

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Inserten- und Abonnementsannahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für  
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-  
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Die Moskauer Verhandlungen

Revision der russischen Forderungen zugunsten Finnlands — Agenzia Stefani: 30-stündiges Ultimatum Moskaus — Prinz René von Bourbon — Parma mit einer Sondermission in Europas Hauptstädten betraut — Warum Marschall Mannerheim in Verhandlungen mit den Sowjets eingewilligt hat — Wiborg vollkommen eingekreist, aber noch nicht gefallen

London, 12. März. (Avala.) Reuter meldet: Eine offizielle finnische Persönlichkeit in London teilte dem Mitarbeiter des Reuterbüros mit, daß die unmittelbare Fühlungnahme zwischen der finnischen und der sowjetrussischen Regierung vor einigen Tagen hergestellt worden sei, als die finnische Delegation mit dem Ministerpräsidenten Ryti an der Spitze nach Moskau abgereist sei. Diese Persönlichkeit konnte nicht das genaue Datum angeben, wann es zur ersten Fühlungnahme zwischen den Vertretern der beiden Regierungen kam. Möglicherweise sei es um den 20. Feber herum gewesen, als der russische Botschafter in London, M a i s k i, zum ersten Mal die Friedensbedingungen Moskaus der englischen Regierung mitteilte. Ebenso konnte die erwähnte Persönlichkeit nicht sagen, ob diese Bedingungen sachlich waren und als Grundlage dienen konnten, auf welcher die finnische Regierung die Verhandlungen aufnehmen könnte. Auch ist es dem Gewährsmann unbekannt, ob die Sowjets seit Beginn der Besprechungen ihre Bedingungen abgeändert haben.

Auf die Frage, ob die finnische Regierung dem englischen Kabinett ihre Wünsche für die volle Hilfeleistung seitens der Verbündeten unterbreite habe, sagte die finnische Persönlichkeit, daß jetzt Helsinki und Moskau unmittelbar in Fühlung stehen und die Frage prüfen, ob die Möglichkeit für einen Friedensschluß besteht. Jedenfalls sei die Fühlungnahme zwischen den Vertretern der beiden Regierungen in Stockholm aufgenommen worden.

Paris, 12. März. (Avala.) Reuter meldet: Nach in Paris vorliegenden Informationen hat die Moskauer Regierung die zu Beginn der Friedensverhandlungen mitgeteilten Bedingungen bedeutend abgeändert. Es heißt, Moskau habe die Forderung nach der Uebergabe von Wiborg und Petsamo fallen gelassen. Die Russen seien auch bereit, ihre Truppen aus einigen Teilen der Mannerheimlinie zurückzuziehen.

Helsinki, 12. März. (Avala.) Havas meldet: Nach bis gestern abends in Helsinki eingelangten Meldungen hat die finnische Delegation im Laufe des Abends Moskau noch nicht verlassen. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß der in einem Teil der ausländischen Presse wiederergebene Charakter der russischen Forderungen keineswegs auf verlässlicher Grundlage beruht. Unter den gegebenen Umständen, so heißt es in Helsinki, überschreitet das Problem, vor dem sich gegenwärtig Finnland befindet, den Rahmen einer gewöhnlichen Grenzberichtigung, da der Konflikt auch mit der Haltung der Westmächte eng verknüpft ist, aber auch mit dem Vorgehen Deutschlands. Wichtig ist es auch, daß die Sowjets bisher die Bedingungen für den Abschluß eines Waffenstillstandes nicht angenommen haben. In Berücksichtigung dieser Umstände wurde gestern abends sogar die Möglichkeit einer Unterbrechung der Verhandlungen erörtert, um den Delegierten neue Weisungen seitens der Regierung zukommen zu lassen. Die politischen Kreise in Helsinki erörtern lebhaft die Erklärung Chamberlains im Unterhaus, wonach Finnland jede Hilfe erhalten werde.

Helsinki, 12. März. (Avala.) Nach einer Reuter-Meldung sind nach den hartnäckig in Helsinki im Umlaufe befind-

lichen Versionen in den Moskauer Friedensverhandlungen am heikelsten folgenden Fragen: 1. die nordöstlich von Wiborg bis zur russischen Grenze führende Eisenbahn, 2. das künftige politische und militärische Regime in Finnland und 3. die Hangö-Frage. Das Blatt »Helsinki Samomata«, das hauptsächlich den Standpunkt der Regierungskreise verdommelt, schreibt: »Im Zusammenhang mit dem finnisch-russischen Konflikt müssen die Westmächte definitiv darüber entscheiden, welche Stellung sie künftighin einnehmen werden. London und Paris müssen die Notwendigkeit einer endgültigen Entscheidung schon mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer neuen Orientierung des Kriegsschauplatzes einsehen.«

Helsinki, 12. März. (Avala.) Reuter berichtet: Wie man erfährt, wurde bei den Besprechungen in Moskau zunächst die allgemeine Grundlage für die Friedensverhandlungen ausgearbeitet, doch sind noch zahlreiche Einzelheiten festzusetzen. Die Mitglieder der finnischen Regierung und das Parlament werden über den Gang der Unterredungen ständig am Laufenden erhalten.

Washington, 12. März. (Avala.) Havas berichtet: Staatssekretär für Außenwesens Cordell Hull erklärte beim gestrigen Presseempfang, daß der amerikanische Botschafter in Moskau, Steinhart, an den Besprechungen zwischen Moskau und Helsinki nicht teilnehme. Steinhart werde lediglich pflichtgemäß über den Fortgang der Besprechungen unterrichtet.

Amsterdam, 12. März. (Avala.) Auf seiner Fahrt nach Helsinki traf, von Paris kommend, heute Prinz René von Bour-

bon-Parma in Amsterdam ein. Marschall Mannerheim betraute ihn mit der Durchführung einer Mission in den Metropolen der Westmächte. Der Prinz besuchte in Durchführung seiner Aufgabe bereits Rom, Paris und London. In einem Interview mit dem Vertreter der »Telegraph« leitete der Prinz jede Mitteilung über den Charakter seiner Mission ab. Auf die Frage über die Hilfe, die Finnland seitens des Auslandes erhält, erklärte der Prinz: »Ich kann Ihnen sagen, daß Frankreich Finnland eine sehr ausgiebige Hilfeleistung angedeihen läßt. Auch England tut alles, was in seinen Kräften liegt. Das französische Volk nimmt lebhaftesten Anteil am Schicksal Finnlands und hofft, daß es durch Entsendung von Hilfe für die finnische Sache viel werde beitragen können.« Der Prinz beteiligte sich als Freiwilliger zwei Monate am finnisch-russischen Kriege. Auf der Fahrt begleitet ihn der dänische Prinz Waldemar, der Sohn des Prinzen Age, der bekanntlich unlängst in Marokko gestorben ist.

Rom, 12. März. (Avala.) Der Stockholmer Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani berichtet über die Moskauer Verhandlungen: Die finnische Regierung sowie Marschall Mannerheim sind über die russischen Bedingungen für die Beendigung des Krieges eingehend unterrichtet, was auch daraus ersichtlich ist, daß die finnischen Delegierten nach der Uebergabe der finnischen Bedingungen sofort nach Helsinki zurückkehrten. Ausländische Diplomaten, die mit den finnischen Delegierten in Moskau zusammenkamen, sind Optimisten hinsichtlich des Ausgangs der Friedensverhandlungen. Es scheint, daß Rußland seine ersten For-

derungen revidiert hat, soweit die Insel Hangö in Frage kommt. Die Sowjets würden sich mit einigen kleinen Inseln zwischen Hangö und den Aalandsinseln zufriedengeben, wo den Ausgang der Besprechungen sicherlich günstig beeinflussen wird. Die russischen Forderungen sind kategorisch und lassen keine Diskussion zu. Die Finnen haben binnen 30 Stunden die russischen Forderungen anzunehmen oder abzulehnen.

Wie man ferner erfährt, war Marschall Mannerheim anfangs gegen jede Verhandlung mit den Russen, willigte aber schließlich ein, als von London und Paris die amtliche Mitteilung eintraf, daß die Westmächte Finnland erst in sechs Monaten eine ausgiebige Hilfe zukommen lassen können, da man über Petsamo keine ausgiebige militärische Kräfte senden könne.

Die Unzufriedenheit der öffentlichen Meinung Finnlands kehrt sich deshalb gegen England und Frankreich. Schweden wird beschuldigt, Schuld daran zu sein, daß sich Finnland gegenwärtig in einer derart mißlichen Lage befindet.

Moskau, 12. März. (Avala.) — Der Generalstab des Leningrader Militärkreises berichtet: Die Sowjettruppen beendeten gestern die Einkreisung der Stadt Wiborg und besetzten den nördlichen und den östlichen Teil der Stadt. Am Westrande der Bucht Wiborg dringen die russischen Kräfte weiter erfolgreich vor. An der Bahnlinie Suojärvi—Serdopol waren bei der Station Lojmola Zusammenschlüsse von Infanterieabteilungen zu verzeichnen. Sowjetluftstreitkräfte bombardierten lebhaft militärische Objekte des Feindes und brachten fünf feindliche Flugzeuge zum Absturz.

## Die Interventionsabsichten der Westmächte und Berlin

Berlin, 12. März. (Avala.) DNB meldet: Die deutsche Presse befaßt sich mit der Erklärung, die der englische Premier Chamberlain gestern im Unterhaus gegeben hat. Er sagte nämlich u. a., daß Großbritannien und Frankreich Finnland mit allen verfügbaren Kräften zu Hilfe eilen würden, wenn Helsinki darum ansuchen würde. Die Blätter meinen, daß diese Erklärung einen Teil der feindlichen Pläne darstelle, um den Krieg auszudehnen.

Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« schreibt: »Schweden protestierte kategorisch gegen die Absicht Englands und Frankreichs, dieses Land für die Mitarbeit zu gewinnen, indem es den Durchmarsch englischer und französischer Truppen als angeblicher Streitkräfte des Völkerbundes gestattet. London gibt auf diese Weise zu, daß Finnland um die Intervention der Westmächte nicht angesucht hat. Finnland hat die schlechte Erfahrungen Polens noch nicht vergessen. Auch die übrigen skandinavischen Staaten widersetzen sich instinktiv der Anwendung des Artikels 16 des Völkerbündpakt, da diese schicksalshafte

Folgen nach sich ziehen müßte. Die Sanktionen aus der Zeit des Abessinienkrieges würden wie ein Spielzeug aussehen im

Vergleich zu dem, was geschehen müßte, wenn es zu einer Intervention der Verbündeten im Norden käme.«

## Ribbentrops Italien-Besuch

DER WORTLAUT DES AMTLICHEN ITALIENISCHEN KOMMUNIQUEES.

Rom, 12. März. (Avala.) Stefani meldet: Das amtliche Komunique über den Aufenthalt des deutschen Außenministers von Ribbentrop lautet: »In Anwesenheit des Außenministers Grafen Ciano und des deutschen Botschafters von Mackensen empfing Ministerpräsident Mussolini den deutschen Außenminister von Ribbentrop. Die

in herzlichen Ton gehaltene Unterredung dauerte anderthalb Stunden. Die Besprechung des Duce mit dem Reichsaußenminister bezog sich auf die Prüfung der internationalen Lage. Die Besprechungen bewegten sich im Geiste und im Rahmen des Bündnispaktes und der zwischen Italien und Deutschland abgeschlossener Übereinkommen.«

Lima, 12. März. (Avala.) DNB meldet: Ein amerikanisches Bombengeschwader verließ Sonntag den Panamakanal zu einem offiziellen Besuch Perus. Die Flieger verbrachten die Nacht in Guaiquil und trafen Montag in Lima ein. In der Hauptstadt der Republik Peru verbleiben die amerikanischen Gäste drei Tage und kehren dann nach der Panamazone zurück.

Zürich, 12. März. Devisen: Beograd 10, Paris 9.73, London 17.18, Newyork 446, Brüssel 75.90, Mailand 22.52, Amsterdam 236.80, Berlin 178.75, Stockholm 106.15, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.15, Prag 5.50, Sofia 3.30, Budapest 79½, Athen 3.55, Bukarest 3.40, Helsinki 700, Buenos Aires 104¼.

# Sumner Welles bleibt vier Tage in London

**Am Donnerstag Abreise nach Rom / Neuerliche Zusammenkunft mit Mussolini und Ciano  
Die Rückreise nach Amerika erfolgt Anfang nächster Woche**

London, 11. März. Reuter meldet: Der amerikanische Unterstaatssekretär Sumner Welles stieg in London im Dorchester Hotel ab, wo auch Außenminister Lord Halifax wohnt. Es wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß der Unterstaatssekretär während seines Londoner Aufenthaltes, der auf vier Tage berechnet ist, keine öffentliche Veranstaltung welcher Art immer besuchen werde.

London, 11. März. Reuter berichtet: Bald nach seiner Ankunft in London hatte Sumner Welles mit dem amerikanischen Botschafter Kennedy eine längere Aussprache. Dann traf er mit Außenminister Lord Halifax zusammen und ließ sich über den Standpunkt der britischen Regierung eingehend unterrichten.

Nachmittags begab sich der amerikanische Diplomat in das Buckingham-Palais, wo er von König Georg in längerer Audienz empfangen wurde. Später stattete Sumner Welles dem Premierminister Chamberlain einen längeren Besuch ab.

Nachmittags empfing Sumner Welles auch die Vertreter der Presse, denen er auf verschiedene Anfragen erklärte, der Zweck seiner Europareise bestehe lediglich darin, authentische Informationen über die Ansichten mehrerer Staaten hinsichtlich der internationalen Lage und der Kriegführung einzuholen. Vorschläge im Namen der Regierung der Vereinigten Staaten zu unterbreiten, sei er nicht beauftragt, und auch nicht den Regierungen

oder einzelnen Personen irgendwelche Mitteilungen zukommen zu lassen.

Gegen Abend traf der amerikanische Diplomat nochmals mit Außenminister Lord Halifax zusammen. Abends nahm er an einem vom Außenminister ihm zu Ehren gegebenen Bankett teil, dem auch zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten.

Nach den bisherigen Dispositionen wird Sumner Welles am Donnerstag London verlassen und sich über Paris nach Rom begeben, wo er vom Ministerpräsidenten Mussolini und Außenminister Graf Ciano abermals empfangen wird. Am 18. oder 19. wird er die Rückreise nach Amerika antreten.

# Eine neue Friedensoffensive?

**Der deutsche Außenminister über eine Stunde im Gespräch mit Papst Pius XI.**

Vatikanstadt, 11. März. Seine Heiligkeit der Papst hat gestern um 9.30 Uhr vormittag den deutschen Außenminister von Ribbentrop in Privataudienz empfangen.

Rom, 12. März. Stefani meldet: Das Gespräch zwischen dem hl. Vater und dem deutschen Außenminister dauerte mehr als eine Stunde, von 11 Uhr bis 12.05 Uhr. Nach dem Gespräch wurden die Mitglieder des Gefolges des Außenministers in den Bibliotheksaal geleitet und dem hl. Vater vorgestellt.

Wie das DNB meldet, besuchte von Ribbentrop den Kardinalstaatssekretär Maglione, der unmittelbar darauf den Be-

such auf der deutschen Botschaft erwiderte.

Gestern vormittag um neun Uhr empfing König und Kaiser Viktor Emanuel von Ribbentrop in Audienz. Nach dieser Audienz begab sich der deutsche Außenminister zur Audienz beim hl. Vater.

Es fehlt auch nicht an Gerüchten, die von einer neuen Friedensoffensive sprechen. Von deutscher Seite liegen gar keine Äußerungen hiezu vor, doch bringt man in internationalen Kreisen diese Gerüchte mit der Audienz v. Ribbentrops beim hl. Vater in Zusammenhang, die übrigens auch die Beziehungen zwischen dem hl. Stuhle und der Reichsre-

gierung betreffen dürfte. Von englischer und französischer Seite wird im Hinblick auf die erwähnten Gerüchte neuerlich auf die Forderungen der Verbündeten bezüglich Polens und der Tschechoslowakei hingewiesen.

Rom, 12. März. Außenminister Graf Ciano gab Sonntag zu Ehren des Außenministers von Ribbentrop in seinem Privathause ein Abendessen, an dem der Gouverneur von Rom, der Minister für Erziehung, der deutsche Botschafter und andere Gäste teilnahmen. Heute hatte von Ribbentrop nach der Audienz beim Papst eine zweite Unterredung mit Mussolini.

# Umstellung in der Landwirtschaft Südosteuropas

Wien, März. Der vor einem knappen Jahr abgeschlossene deutsche Wirtschaftsvertrag mit Rumänien, der inzwischen in dem Wirtschaftsvertrag mit Rußland einen ähnlich gearteten Nachfolger gefunden hat, war das erste Beispiel eines neuen Wirtschaftsdenkens im internationalen Wirtschaftsaustausch. Dieser Vertrag war mehr als ein Handelsabkommen alter Art, er bot zugleich die Möglichkeit zu einer gegenseitigen Abstimmung der Industrien und Landwirtschaften der beiden vertragsschließenden Länder und hatte in seiner auf lange Sicht berechneten Geltung eine konstruktive Tendenz, deren Auswirkung nicht zu übersehen ist. Als unmittelbaren Ausfluß dieses deutsch-rumänischen Vertrages hat man schon von Anbauversuchen mit neuen Faserpflanzen und Sojabohnen gehört. Wie aus neueren Meldungen aus den Staaten Südosteuropas hervorgeht, hat dieser deutsch-rumänische Arbeitsaustausch offenbar stark anregend gewirkt.

Im Zusammenhang mit einer Einschränkung des Weizenanbaues spricht man zum Beispiel in Ungarn von einer Verstärkung des Anbaues von Roggen, Hafer, Gerste, Futtermitteln, vor allem aber will man ähnlich wie in Rumänien den Anbau von Fasern- und Oelpflanzen fördern. Ähnliches wird aus Bulgarien berichtet, wo man mehr Sojabohnen und Baumwolle anpflanzen will. Die Umstellung von der Weizenkultur auf den Anbau von Pflanzen, die eine intensivere Arbeit erfordern, ist geeignet die Arbeitslosigkeit zu erleichtern, zugleich aber auch den Lebensstandard der Bauern zu heben, da die Erzeugnisse dieser neuen Kultur höhere Erträge abwerfen. Auf der anderen Seite wird die Modernisierung und Maschinisierung der Landwirtschaft dieser Staaten gefördert, die damit auch vielfältiger wird, wodurch sich das allgemeine Risiko der einzelnen Bauernwirtschaften verrin-

gert. Ein außerordentlich stabiler Faktor ist durch diese Umstellung dadurch gegeben, daß Deutschland ein dauernder und sicherer Abnehmer all der neuen Produkte zu sein verspricht.

Wie aus den vorliegenden Statistiken der letzten Jahre hervorgeht, ist die Einschränkung des Weizenanbaues bisher noch nicht in Erscheinung getreten. Vielmehr ist festzustellen, daß die Weizenzeugung der südosteuropäischen Staaten in den letzten Jahren ständig gestiegen ist. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Einschränkung des Weizenanbaues in diesem Jahre zum ersten Mal wirksam werden wird. Zugleich aber kann gesagt werden, daß eine Verkleinerung der Anbauflächen keineswegs einen Rückgang der Weizenzeugung zur Folge haben muß, da die Hektarerträge in Südosteuropa noch gering sind. Eine Intensivierung der Weizenkultur könnte also, unbeschadet der geplanten Umstellung, sogar noch eine Erhöhung der Weizenträge mit sich bringen.

## Moskau wandte sich zunächst an London

London, 12. März. Amtlich wird berichtet, daß noch am 22. Februar der Sowjetbotschafter in London Majski den Unterstaatssekretär im Foreign Office Butler besucht und im Namen der Sowjetregierung verlangt hätte, Großbritannien solle die Vermittlung im russisch-finnischen Konflikt übernehmen. Er habe dabei den Standpunkt der Moskauer Regierung dargelegt, woraus die britische Regierung ersehen habe, daß Finnland bei Annahme der Bedingungen sich selbst überlassen und jeder Verteidigungsmöglichkeit beraubt wäre. Daher habe England abgelehnt. Darauf habe Rußland sich an Schweden gewandt. In den Bedingungen, die Schweden übermitteln sollte,

habe sich die Abtrennung der Karelischen Landenge mit Wiborg und anderer Städte im Gebiete nördlich des Ladogasees sowie Hangö befunden. Rußland habe dagegen gar keine Gegenleistungen, nicht einmal kommerzielle angeboten. Wahrscheinlich habe es jetzt dieselben Bedingungen gestellt. Majski habe versichert, Rußland hege keine Absichten gegen Schweden und Norwegen. Er habe ferner versichert, zwischen Rußland und Deutschland bestünde kein geheimes Militärabkommen.

## Britische Flieger über Prag und Wien

London, 12. März. Wie amtlich gemeldet wird, sind die englischen Flieger, die in der Nacht von Samstag und Sonntag abermals Wien und Prag überflogen, Sonntag vormittag an ihren französischen Stützpunkten gelandet. Unter den Piloten befanden sich zwei Neunzehnjährige, ein Kanadier und ein Neuseeländer. Einer von ihnen erzählte, daß die Sicht bei Wien und Prag ausgezeichnet gewesen sei. Sie seien nirgends auf Widerstand gestoßen.

## Neue Industrien in Jugoslawien

**TROTZ KRIEG UND ROHSTOFFNOT WEITERE GRÜNDUNGEN VON INDUSTRIELLEN UNTERNEHMUNGEN.**

Trotz der Schwierigkeiten, mit denen jetzt einzelne jugoslawische Industriebetriebe bei der Beschaffung der Rohstoffe zu kämpfen haben, werden noch dauernd neue Unternehmungen gegründet.

So soll jetzt in Split die »Spliter Textilindustrie« errichtet werden, die sich mit der Erzeugung von Baumwollstoffen befassen wird. In Šibenik baut Marko Ukić eine Fabrik, die Seile für Schiffe sowie Fischernetze herstellen soll. In Split wurde weiterhin eine »Kohlenbergbaugesellschaft m. b. H.« in das Handelsregister eingetragen, die ein Braunkohlenvorkom-

men in Mitteldalmatien ausbeuten will. Eine weitere Spliter Gründung ist die »Vrbaser Bauxit G. m. H.«, die Bauxitgruben in der Nähe von Mrkonjić grad am Flusse Vrbas erworben hat. — Man spricht weiterhin davon, daß in der Nähe von Mostar eine neue Aluminiumfabrik errichtet werden soll und daß eine Finanzgruppe bereits um die Erteilung der dazugehörenden Konzession nachgesucht hat. Die bereits bestehende Aluminiumfabrik in Lozovac ist augenblicklich gut beschäftigt; sie arbeitet auch bereits für den Export. In Sarajevo ist schließlich unter der Firma »Bijele Vode« eine Kohlenbergwerksgesellschaft mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Dinar gegründet worden.

Viel erörtert werden in der jugoslawischen Presse derzeit die Pläne, die sich auf die Schaffung mehrerer Industriebetriebe in Ruma beziehen, der an der Bahnlinie Beograd—Zagreb liegt. In Ruma sollen fünf Betriebe auf einmal errichtet werden, und zwar eine Gemüsekonserverfabrik, eine Fabrik zur Herstellung von Fleischkonserven, ein modernes Schlachthaus mit verschiedenen Nebenanlagen, eine Fleischwarenfabrik sowie eine Fabrik für die Herstellung der verschiedensten Arten von Molkereiprodukten. Wie in diesem Zusammenhang verlautet, hat die Gemeinde Ruma zu besonders günstigen Bedingungen bereits 25 Morgen Land für die Errichtung der neuen Fabriksgebäude zur Verfügung gestellt. In der allerletzten Zeit scheint jedoch die Verwirklichung der Pläne auf Schwierigkeiten zu stoßen. In einzelnen Organen wird gegen das ausländische Kapital Sturm gelaufen.

In Beograd ist nach neuesten Meldungen zwischen einer jugoslawischen Gruppe, die das Recht zur Ausbeutung von Kupfer-, Zink- und Bleigruben besitzt, und einer deutschen Gesellschaft ein Abkommen getroffen worden, das die Errichtung einer neuen Bergwerksgesellschaft zum Ziele hat. Erwähnung verdient in dem Zusammenhang weiterhin die Tatsache, daß die Anlagen der »Jugoslawischen Zellulose A. G.« demnächst in Bau genommen werden sollen. Es handelt sich dabei um zwei Betriebe, von denen der eine in Bakar und der zweite in Zavidović errichtet werden wird. Nach der Vollendung der Bauten wird es der »Jugoslawischen Zellulose A. G.« möglich sein, die Einfuhr von Papier aus dem Ausland bis zu 20 Prozent der derzeitigen Importmenge herabzudrücken.

## Vierzig Curtiss-Maschinen für die Westmächte

Newyork, 11. März. (Avala) Reuter meldet: Wie der Washingtoner Berichterstatter der »New York Herald Tribune« erfährt, hat das Büro für die Waffen-, Schiffs- und Munitionsausfuhr die Bewilligung zum Verkauf von vierzig Curtiss-Flugzeugen an die Westmächte erteilt. Diese Curtiss-Maschinen modernster Konstruktion entwickeln maximal 640 Stundenkilometer.

## Eine Uhr ein halbes Jahrhundert eingemauert

Berlin, 12. März. Bei einer Hausreparatur in Neunkirchen (Saar) kam eine Taschenuhr zum Vorschein, die dort fast ein halbes Jahrhundert eingemauert und wahrscheinlich von einem Maurer während der Arbeit verloren worden war. Die Zeiger der Uhr standen auf 11 Uhr. Als man die Uhr aufzog, funktionierte das Werk einwandfrei.

## Dreizehn Kinder in fünfjähriger Ehe.

Rom, 12. März. Die 28jährige Frau des in der Gemeinde Candania ansässigen Giacomo Guesta hat kürzlich ihrem Gatten Vierlinge geschenkt, nachdem sie dreimal hintereinander Drillinge zur Welt gebracht hatte. Von den Vierlingen sind allerdings nur zwei am Leben geblieben, von den übrigen Kindern nur vier. Die sechs Kinder, durchwegs Knaben, erfreuen sich aber bester Gesundheit. Die Familie des Weinbauern hat sowohl von privater Seite als auch seitens der Behörden viele Glückwünsche und Geschenke erhalten.

»Ich kann ohne Sie nicht leben, Lilli!«  
»Beweisen Sie es erst!«

# Frankreich und England zur Waffenhilfe bereit

Eine sensationelle Erklärung Chamberlains im Unterhaus / Dr. Tanner: Die Moskauer Friedensverhandlungen werden fortgesetzt

London, 12. März. Gestern um 16.40 Uhr unterbrach der Londoner Rundfunk die programmäßige Sendung. Der Sprecher kündigte an, daß er eine wichtige Erklärung Chamberlains mitzuteilen habe, und verlas folgende amtliche Mitteilung:

»Im Unterhaus gab vor einigen Minuten Ministerpräsident Chamberlain folgende Erklärung:

Großbritannien und Frankreich haben der finnischen Regierung mitgeteilt, daß sie bereit seien, Finnland mit allen Mit-

teilen, die ihnen zur Verfügung stehen, zu Hilfe zu kommen.

Ein Abgeordneter der Arbeiterpartei richtete an den Premier die Frage:

»Bedeutet diese Erklärung den Beginn des Krieges mit Rußland?«

Chamberlain antwortete:

»Vorläufig sind wir noch nicht so weit.«

London, 12. März. Gestern nachmittags erklärte der finnische Außenminister Dr. Tanner einem Berichterstatter Reuters, daß die finnische Delegation im letzten Augenblick die Abreise aus Moskau verschoben habe. »Die Friedensver-

handlungen in Rußland werden fortgesetzt. Wir haben die russischen Bedingungen nicht angenommen.«

Stockholm, 12. März. Nach »Dagens Nyheter« sollte noch gestern abends in Helsinki ein Ministerrat stattfinden, der darüber entscheiden sollte, ob die Vorschläge der Sowjetrußlands dem Parlamente vorgelegt oder ohne weiteres abgelehnt werden sollen. Unterrichtete Kreise hielten eine Vorlegung im Parlamente nicht für ausgeschlossen und selbst eine Annahme im Parlamente nicht, zumal die Russen nicht mehr Hangö verlangten.

# Amerikas Beitrag zum Frieden

Die Grundlagen der amerikanischen Außenhandelspolitik

Paris, 10. März. Havas. Sumner Welles hat dem Finanzminister Reynaud anlässlich seines Pariser Besuches folgende Denkschrift überreicht:

Die Grundlagen der Außenhandelspolitik der Vereinigten Staaten sind die folgenden:

1. Eine unerläßliche Bedingung zur Wohlfahrt der Nationen und des dauernden Friedens zwischen ihnen sind gesunde internationale Handelsbeziehungen. Der internationale Handel kann diese Rolle nur dann wirksam ausfüllen, wenn er es einem jeden Volke ermöglicht, den Zutritt zu den Kraftquellen der ganzen Welt auf normalem Wege zu erlangen und nicht nur zu jenen Kraftquellen, die ihren Grenzen benachbart sind, ferner, daß alle Völker für den Ueberschuß ihrer Produktion Exportwege finden, und zwar nicht auf Grund einer Ausnahmebehandlung.

2. Der internationale Handel kann nicht blühen, wenn man ihn von seinem normalen Wege abdrängt oder durch zweiseitige, die Völker gegenseitig ausschließende oder bevorzugende Organisationsversuche verhindert. Der internationale Handel kann ferner nicht blühen, wenn er durch allzu hohe Zollschranken, quantitative Einschränkungen und die Kontrolle des Warenaustausches behindert wird. All dies sind Mittel des Wirtschaftskrieges. Die neuesten Erfahrungen beweisen auf das klarste, daß diese Mittel in Friedenszeiten für den internationalen Handel verderblich sind, daher auf das Lebensniveau und auf den allgemeinen wirtschaftlichen Wohlstand der Völker von niederschlagender Wirkung sind und Zwistigkeiten sowie eine allgemeine Nervosität und Reibereien hervorgerufen.

3. Nach Abschluß der gegenwärtigen

Feindseligkeiten muß die Welt auf sicheren Grundlagen neu aufgebaut werden und ein solcher Friede begründet werden, der den Groll und die Furcht ausschließt und den Weg zu einer wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung eröffnet. Die Organisation des internationalen Handels muß auf gesunden Grundlagen neu errichtet werden. Deshalb müssen die allzu hohen und sinnlosen Zollschranken allmählich abgebaut werden, da sie den Handelsverkehr über die internationalen Grenzen beschränken. Das Prinzip einer gleichmäßigen Behandlung muß auf diesem Gebiete der Entwicklung der Handelsbeziehungen angenommen werden. Ebenso müssen auf dem Gebiete des Warenaustausches und des Kreditlebens zur Abwicklung eines mehrseitigen Handelsverkehrs nötige Bedingungen geschaffen werden.

# Dammbruchkatastrophe in Bolivien

EINE STADT ZERSTÖRT.

Rom, 12. März. Nach Meldungen aus La Paz (Bolivien) sind in verschiedenen Teilen des Landes gewaltige Ueberschwemmungen aufgetreten, die durch die langanhaltenden Niederschläge hervorgerufen wurden. Ein Gebiet von über hundert Quadratkilometer bildet einen einzigen See. Die meisten Flüsse sind aus ihren Ufern getreten. Der Damm eines

Stau-Sees, in den sich die Fluten des Flusses Rocha ergießen, ist geborsten. Die Wassermassen wälzten sich mit ungeheurer Gewalt in die Täler. Die Stadt Cochabamba wurde zum Teil zerstört. Ganze Häuserblocks wurden von den Fluten niedergerissen. Es sind zahlreiche Todesopfer zu beklagen. Die Zahl der Obdachlosen geht in die Hunderte.

# Ein erfolgreicher bulgarischer Chirurg

Berlin, im März. Als vor wenigen Jahren in Rom unter Förderung der italienischen Königin eine neue Klinik für die Behandlung der Gehirngrippe errichtet wurde, wurde bekannt, daß die dort angewandten neuen Heilmethoden auf bulgarische Forschung zurückgehen. Die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Berliner Universität an den Direktor der Sofioter Universitätsklinik, Prof. Stanischew, hat erneut die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Kreise auf die in Bulgarien geleistete wissenschaftliche Arbeit gelenkt. Prof. Stanischew hat anlässlich der Ueberreichung des Ehrendoktorbriefes in Berlin einen Vortrag über seine neuen Operationsmethoden gehalten, der dem internationalen wissenschaftlichen Brauch entsprechend, diese seine neuen Methoden einer weiteren Öffentlichkeit mitteilte.

Eine im allgemeinen nicht gefährliche, aber beschwerliche Erscheinung ist die sog. Wanderniere, d. h. eine Niere, die aus verschiedenen Ursachen sich von ihrem normalen Platz gesenkt hat. In schweren Fällen hat man sie bisher schon durch Festnähen wieder in ihre normale Lage zu bringen versucht. Der Nachteil dieser Methode bestand darin, daß die Befestigung nicht lange vorhielt. Prof. Stanischew geht, wie er in seinem Vor-

trag mitteilte, einen anderen Weg. Er bohrt in die feste Nierenkapsel einen Tunnel, durch den die Niere auf die letzte und unterste Rippe geschoben wird. Um ein späteres Abgleiten zu verhindern, wird das freistehende Ende der zwölften Rippe abgeknickt und an die elfte Rippe angenäht. Wie Prof. Stanischew mitteilen konnte, hat er mit dieser Methode einwandfreie Erfolge erzielt und bisher in keinem einzigen Fall einen Rückfall gehabt.

Zwei andere der von dem Sofioter Chirurgen mitgeteilten neuen Methoden beziehen sich auf die Korrektur von durch Krankheit entstellten Beinen. Tuberkulöse Gelenkentzündungen u. andere Krankheiten können in vielen Fällen zu Verkürzungen der Beine oder zu Gelenkversteifungen führen, die bisher einer Heilung größte Schwierigkeiten bereiteten. Prof. Stanischew ist es gelungen, verkürzte Beine den gesunden soweit anzugleichen, daß für den Erkrankten kaum mehr eine Behinderung zu spüren und auch äußerlich kaum eine Veränderung mehr zu erkennen ist. In besonders heftigen Fällen hat sich Prof. Stanischew in genialer Weise dadurch geholfen, daß er etwa zehn Zentimeter unterhalb des versteiften Hüftgelenks ein neues Gelenkschuf. Durch Röntgenaufnahmen und nach der Operation konnte der bulgarische Gelehrte die Wirkungsweise seiner neuen Operationsmethoden demonstrieren

und zugleich eindrucksvoll zeigen, in welcher bisher für unmöglich gehaltenem Maße den Patienten nicht nur die Bewegungsfähigkeit, sondern auch ein normales Aussehen zurückgegeben werden konnte.

# Der verlorene Liebesgruß

Eine Postkarte, die 46 Jahre zu spät eintraf. — Warum sich Ivan und Lorenza nicht fanden.

Rom: Es ist eine kleine wehmütige Geschichte, die sich um eine Postkarte spielt, die aus irgend einem vom Schicksal gewollten Grunde ihr Ziel erst mit einer Verspätung von 46 Jahren erreichte. Zwei Menschen sind wegen dieser unscheinbaren Ansichtskarte, geschrieben vor Jahrzehnten in einer Schenke in der Stadt Pola, nicht zusammengekommen, obgleich sie sich von Herzen zugetan waren. Ein Liebespaar starb fern voneinander, weil irgend ein winziges Rädchen in der gewaltigen Maschine des Postdienstes einen kurzen Augenblick versagt hat.

In der Stadt Pola, auf der Halbinsel Istrien, geschah es, daß Ivan Matešić — ein junger Fischer — seiner Braut in einem 50 Kilometer entfernten Dörfchen im Feber 1894 diese Ansichtskarte schrieb. Er malte mit ungelungenen Händen die Adresse »Lorenza Kukulić« und erzählte ihr, daß der Sturm über das Meer heule und daß er an sie denke und für sie arbeite, um sie recht bald zu sich holen zu können. 50 Kilometer hätte diese Karte nur zurücklegen müssen, aber aus irgend einem unerfindlichen Grunde wollte es das Schicksal, daß gerade diese Karte eine der wenigen Sendungen war, die unter vielen Millionen ihr Ziel nicht erreichten. Irgendwie ist sie verloren gegangen, liegen geblieben, vergessen worden. Und das Mädchen wartete vergebens im kleinen Dörfchen auf Nachricht von dem Geliebten. Manche Träne mag die kleine Lorenza vergossen haben, bis sie zu der Ueberzeugung kam, daß der treulose Ivan sie vergessen habe.

Und Ivan? Er war wütend, daß Lorenza ihm nicht antwortete und sie nicht ein-



Bei Erkältungen u. Kopfschmerzen

nehmen Sie 1—2

ASPIRIN

Tabletten



Unter dem Namen „Aspirin“ besteht kein anderes Arzneimittel ausser Aspirin von „Bayer“!

Ogl. reg. pod 5 br. 37692 od 22. XII. 1939.

mal für seinen Kartengruß bedankte. Er war zu stolz, um ihr ein zweites Mal zu schreiben. So zerbrach das Band der Liebe zwischen den beiden Menschen. Lorenza heiratete nach Jahren einen anderen, Ivan ließ sich auf einen Dampfer anheuern und durchfuhr die Meere. Lorenza starb, als sie das dritte Kind geboren hatten, im Alter von 24 Jahren. Ivan wurde bei einer Schlägerei in einer Hafenkneipe von San Franzisko durch einen Messerstich tödlich verletzt. Und irgendwo lag die vergessene Postkarte.

Abermals ist es der launenhafte Zufall, der die Karte 46 Jahre nachdem sie geschrieben wurde, wieder zum Vorschein bringt. Die Post ist gewissenhaft, man kann sie nicht verantwortlich machen für ein unglückliches Mißgeschick. Ein italienischer Briefträger stellte diese verschollene Karte im Herbst des Jahres 1939 zu. Aber die Empfängerin ist schon lange tot. Man leitet die Karte zurück an den Absender in Pola. Dieser ist vor vielen Jahrzehnten ausgezogen, als seine Adresse galt die einer kleinen Schiffsahrtsgesellschaft. Hier erfährt man nach langen, mühevollen Nachforschungen, daß der Absender im Jahre 1899 in San Franzisko den Tod fand. Somit ist die Karte das einzige, was von den Beziehungen zweier Toten zueinander übrig blieb. Noch einmal wird die Karte ihrem einstigen Bestimmungsort zugeleitet. Dort erhält sie eine Tochter Lorenzas, die selbst längst verheiratet ist und Kinder hat. Da liegt sie nun, diese schicksalsschwere Karte, auf die einst eine sehnsüchtige Feder schrieb: »Cara mia!«

# Heitere Ecke

»Ihre Tochter Anna ist jetzt verheiratet? Was Sie nicht sagen!«

»Ja, sie hat einen netten, sehr hübschen Mann, und dazu noch solch wohlhabenden!«

»Das nennt man Bigamie — und das erlauben Sie?«

Eine russische Bäuerin, weder jung noch schön, dafür aber ein bißchen einfältig, kommt über den kürzlich zugefrorenen Fluß mit einem Rezept für ihren kranken Mann in die Apotheke. Der Apotheker nimmt das Rezept und liest zunächst auf der Rückseite:

»Das Geld schicke ich nächstens, wenn die Eisdecke sicherer ist. Ivan Ivanovič.«

Hans: »Heute hatten wir in der Religionsstunde die Schöpfungsgeschichte.«

Mutter: »Das ist doch sehr schön, nicht wahr?«

Hans: »Ja, aber ich sagte der Lehrerin gleich, ich glaube nicht daran! Wir stammen doch vom Affen ab.«

Mutter: »Da war sie natürlich recht ärgerlich?«

Hans: »Nein, sie sagte nur: Hans, eure privaten Familienangelegenheiten interessieren doch die Klasse nicht!«

Mutter: »Beim Husten, Hedi, hält man die Hand vor dem Mund!«

Hedi: »Aber bei mir fliegen doch gar keine Zähne raus!«

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 12. März

## Schwere Schäden durch den Frost

WEIN- UND OBSTGÄRTEN ARG IN MITLEIDENSCHAFT GEZOGEN. — ERHÖHTE PFLEGE DER ANLAGEN DRINGEND GEBOTEN. —

Nach von verschiedenen Seiten eingelangten Berichten richtete der heurige außerordentlich strenge Winter in den Wein- und Obstgärten schwere Schäden an, wenn sie auch, wenigstens soweit bisher festgestellt werden konnte, nicht an jene heranreichen, die vor elf Jahren in unseren Gegenden durch den Frost verursacht worden sind. Hoffen wir, daß die näheren Untersuchungen der Anlagen die bisherigen Feststellungen nicht entkräften werden. Jedenfalls ist der angerichtete Schaden bedeutend, der Umfang wird sich jedoch erst übersehen lassen, sobald die Bäume zu treiben beginnen werden.

Was die Weinberge betrifft, sind die an den unseren Teilen der Rebstöcke angerichteten Schäden größer als in den oberen Teilen. Besonders erscheint der Moster durch die Kälte in Mitleidenschaft

gezogen. Die dickeren Stöcke überwinterten schlechter als die dünneren, die einen geringeren Schaden aufzuweisen haben. Angesichts dieser Sachlage ist heuer auf den Rebschnitt besonderes Gewicht zu legen und größte Vorsicht walten zu lassen. Jede Unvorsichtigkeit kann schwere Folgen für die Entwicklung der Rebstöcke nach sich ziehen. Jedenfalls ist es notwendig, die Weingutbesitzer von be-

rühener Seite entsprechend zu unterweisen, um den Schaden nicht noch zu vergrößern.

In den Obstgärten wurden arge Schäden besonders bei den Pfirsichen und Marillen festgestellt, in einigen Gegenden auch an den Kirschbäumen. Hingegen wurde unser wichtigster Obstbaum, der Apfelbaum, erfreulicherweise weniger in Mitleidenschaft gezogen, ebenso der Pflaumenbaum.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Schäden besonders dort empfindlich sind, wo der Unterschied zwischen Kälte und Wärme übermäßig groß war. Den Anlagen wird besondere Pflege zugewendet werden müssen. Die Düngung wird heuer jedenfalls ausgiebiger sein müssen.

## Erhöhung einiger Postgebühren

MIT GILTIGKEIT AB 1. APRIL 1940.

Das Postministerium hat mit 1. April d. J. einige Gebühren im Post-, Telegraphen- und Telephondienst erhöht. So wurde erhöht die Gebühr für eingeschriebene (rekommandierte) Briefe im Lokalverkehr von 2 auf 3, im inländischen Fernverkehr von 3 auf 4, im zwischenstaatlichen Verkehr für Rumänien, Griechenland und die Türkei von 3 auf 4, im Verkehr mit den übrigen Staaten des Weltpostvereines jedoch von 4 auf 5 Dinar.

Erhöht wurde ferner die ermäßigte Gebühr für Visitenkarten in unverschlossenen Umschlägen, die für Gratulationen, Beileidsbezeugungen, Danksagungen usw. verwendet werden und nicht mehr als fünf Worte oder fünf übliche Buchstaben aufweisen, u. zw. von 25 auf 50 Para.

Gerät eine rekommandierte Sen-

dung im Inlandverkehr in Verlust, so wurde bisher eine Entschädigung von 150 Dinar gewährt. Jetzt wurde diese Entschädigung auf 200 Dinar erhöht.

Gleichzeitig wurde der Preis für einige Postwertzeichen erhöht, u. zw. für die Postanweisungen, Telephonanweisungen (nur für das Inland) und für die Postbegleitadressen von 25 auf 50 Para, für die Nachnahme-Postbegleitadressen von 50 Para auf 1 Dinar, für die Zolldeklaration von 10 auf 50 Para und für die Umschläge für Geldbriefe von 50 Para auf 1 Dinar bzw. von 75 Para auf 1.50 Dinar. Nach dem 1. April d. J. gelten die bisherigen Wertzeichen zwar noch weiterhin, doch ist der Unterschied zwischen den Preisen durch Aufkleben von Postmarken zu entrichten.

## Professor Emmerich Beran gestorben

In Ljubljana ist der Professor des dortigen Konservatoriums und erfolgreiche Tondichter Emmerich Beran hochbetagt gestorben. Mit Professor Beran ist eine markante Persönlichkeit unseres Musiklebens dahingeschieden, die sich ganz besonders in Maribor als Pädagoge, Cellovirtuose und Komponist die größten Verdienste erworben hat. Professor Beran wirkte durch viele Jahre hindurch an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt und erfreute sich sowohl bei den Schülern und Professoren als auch in der Öffentlichkeit überhaupt ob seines feinen Charakters der besten Wertschätzung. Seine Leiche wird nach Maribor überführt und hier am Donnerstag, den 14. d. um 16 Uhr beigesetzt werden. Ehre seinem Angedenken!

m. Den Bund fürs Leben schlossen dieser Tage der gewesene Kurinspektor des Bades Slatina Radenci Herr Radoslav von Fodroczy und Fr. Mr. Ph. Michaela von Penic, Apothekerin in Zaprešic. Wir gratulieren!

m. In Litija ist im hohen Alter von 90 Jahren die Lehrerswitwe und Besitzerin Frau Helene Bevk, die Mutter des Unterrichtsinpektors i. R. Dr. Stanko Bevk, gestorben. R. i. p.!

m. Die »Geisha« im Mariborer Theater. Als nächste musikalische Novität geht im Mariborer Theater die Operette »Geisha« des englischen Komponisten Sedney Jones in Szene. Schon bei ihrer Uraufführung im Jahre 1896 in London erzielte die »Geisha« einen ungeheuren Erfolg, der ihr im Laufe der Jahre in der ganzen Welt beschieden war. Auch in Maribor fand die »Geisha« seinerzeit begeisterte Aufnahme. Für die diesjährige Aufführung dieser beliebten Operette wurde für eine vollkommen neue Inszenierung gesorgt und auch der musikalische Part wurde von Kapellmeister Jiranek umgearbeitet und mit neuen Einlagen wirkungsvoll bereichert.

m. Lebensmüder Greis. In Polane bei Rače wurde der 70jährige Keuschler Ivan Pregelj in der Tenne erhängt aufgefunden. Ein unheilbares Leiden dürfte ihm in den Tod getrieben haben.

m. Wetterbericht vom 12. d. 9 Uhr: Temperatur plus 9 Uhr, Luftfeuchtigkeit



»Hast du schon mal versucht, mit geschlossenen Augen der Musik zuzuhören?«

»Nein, aber hast du schon einmal versucht, mit geschlossenem Munde zuzuhören?«

## Und ein Herz wandert mit...

Roman von Paul Hain

33

Urheber Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Sie reden fünf Minuten miteinander, beugen sich über die von Eberhard hervorgesuchten Schriftstücke und Formeltafeln. Eberhard versteht zwar nur die Hälfte von dem, was Klaus ihm gerade auseinandersetzt. Und dabei reißt Klaus einige der Papiere vom Tisch. Klatsch, macht es, und die Hälfte der Papiere liegt an der Erde.

Eine Belanglosigkeit an sich.

Aber seit fünf Minuten sind Eberhard Thorstens Nerven besonders angespannt. Er hat diese Unterredung mit Molander nicht umgehen können. Die geistige Überlegenheit des Doktors, mit dem er ihm hier eben, so aus dem Handgelenk, die Dinge erklärt, die er gar nicht so rasch versteht, reizt ihn. Ihm ist auch, als lasse Molander sehr deutlich diese seine Überlegenheit spüren, was allerdings keineswegs der Fall ist. Es ärgert ihn auch, daß dieser Dr. Molander nicht mehr so verlegen und zuvorkommend ist, wie er es sonst ihm, dem Juniorchef gegenüber, war. Es ärgert ihn in diesen Minuten so manches. Und nicht zuletzt die plötzlich aufbrechende Erinnerung an eine gewisse Ingrid Grottenius. Und so rutscht es ihm, da die Papiere auf die Erde fallen, heraus:

»Tolpatsch, passen Sie doch auf!«  
Recht überheblich und mit der Stimme eines »Chefs« gesprochen.

Klaus Molander steigt jäh die Röte ins Gesicht. Dieser Ton ist ihm denn doch »zu neu«. Er reißt den Oberkörper hoch, der sich eben bücken wollte, um das Heruntergefallene aufzuheben. Und es schwingt ebenso jäh von seinen Lippen:

»Es gibt verschiedene Tolpatschereien,

Herr Thorsten. Diese hier ist wohl eine von der harmlosen Art, über die man sich nicht aufzuregen braucht.«

Eberhard verschrägt es beinahe den Atem. Verschiedene Tolpatschereien? Was fällt diesem Doktor ein? Was hat er für ein ironisches Lächeln um den Mund? Und da stößt er bereits hervor:

»Was soll das heißen? Herr Doktor Molander, ich bitte doch sehr.«

»Bitte?« sagte Klaus scharf, genau so scharf wie Eberhard Thorsten.

»Was wollten Sie eben andeuten, wie?«

Und ruhig antwortete Klaus Molander: »Daß es gewiß eine größere Tolpatschigkeit ist, Herr Thorsten, eine junge Dame, der man einen, wenn auch nicht bestellten Gruß ihres heimlichen Verlobten überbringt, gleich darauf küssen zu wollen.«

Das Blut weicht aus Eberhards Gesicht. Seine Augen funkeln wütend auf.

Klaus Molander bückt sich gelassen, um nun die Papiere aufzunehmen. So, das hätte er endlich doch von der Seele, denkt er. Der Herr Juniorchef soll sich um Gottes willen nur nicht zu sehr aufs hohe Pferd setzen.

»Sie sind unverschämte«, schreit Eberhard auf. »Sie sind wohl verrückt geworden, he? Sie wollen mich zur Rede stellen, he?«

Die Nerven lassen nach. Er weiß im Augenblick nicht recht, was er da alles herausbringt in ausbrechender Wut. Klaus hat sich wieder aufgerichtet. Er weicht einen Schritt zurück, er sieht auf diesen aufgeregt mit den Armen fuchtelnden Mann; er hört etwas von »Einbildung auf ein Musikantenmädel«, von alberner

Verliebtheit, und dann schnappt die Stimme ab. Denn da ist nun die Tür aufgegangen, und auf der Schwelle steht, vielleicht schon einige Augenblicke lang, der Direktor Ullrich Thorsten.

»O, was ist denn? So aufgeregt, Eberhard? Aber ich bitte doch.«

Er blickt mit einem starren Ernst den Sohn an und schüttelt leicht den Kopf.

»Ach, nur eine kleine Aussprache«, stößt Eberhard hastig hervor. »Bißchen nervös, nichts weiter.«

Klaus Molander lächelt beschwichtigend. »Nichts von Bedeutung, Herr Direktor. Dann also sind wir wohl fertig, Herr Thorsten? Ich nehme die Papiere gleich mit.«

Er sammelt alles auf, klemmt es unter den Arm und verläßt mit einer leichten Verneigung vor dem Direktor Thorsten den Raum.

Ja, so spielt manchmal der Zufall.

Ullrich Thorsten ist draußen im Flugzeug vorbeigekommen, er hat die erregten Stimmen hinter der Tür gehört, Eberhards schneidend-gelle Stimme, eine ruhige Antwort Molanders, da ist er eben eingetreten.

Da steht er nun und fragt:

»Was war das nun, Eberhard?«

»Ach,« antwortete er fahrig. »Dr. Molander hat sich nur ein paar Unterlagen geholt, wir haben sie gemeinsam durchgesehen.«

»Ich meine, was war noch?« fragt Thorsten ruhig wie zuvor.

»Wirklich nichts von Belang, Vater.«

»Hm? Ich hörte was von Musikantenmädel.«

Eberhard nagt an der Unterlippe.

»Ich möchte dich nachher mal sprechen, Eberhard. Nein, nicht hier im Hause, draußen in Dahlem. Bei mir. Zum Abend, nicht wahr? Ich erwarte dich. Du warst sowieso lange nicht draußen.«

»Gern, Vater.«

Und Ullrich Thorsten verschwindet.

wieder. Eberhard schneidet eine Grimasse. Zu dumm, daß er sich vorhin hat gehen lassen. Was will nun der alte Herr von ihm? Ist am Ende von dem alten Walsen Nachricht gekommen? Die beiden Väter scheinen es ja sehr ernst mit ihrem Projekt zu meinen, die beiden Werke durch eine Heirat noch enger miteinander zu verschmelzen. Was sollte der alte Herr sonst haben? Na ja, man ist wirklich lange nicht draußen in Dahlem gewesen. Schön, also heute Abend!

Was hat Dr. Molander überhaupt alles gesagt?

Eberhard Thorsten steckt sich eine Beruhigungszigarette an.

Molander, der heimliche Verlobte von diesem reizenden Mädels? Na, na! Er preßt die Lippen zusammen. Und woher hat dieser Mensch bloß von jenem fatalen Zwischenfall gewußt? Peinlich, peinlich, die Sache!

Sie wird noch viel »peinlicher«.

Am Abend sitzt Eberhard Thorsten seinem Vater an einem gutgedeckten Abendtisch gegenüber, den die Haushälterin des Direktors sehr appetitlich hergerichtet hat. Ein guter Wein, ein guter Likör fehlen nicht. Ullrich Thorsten macht wie ein gewandter und freundlicher Gastgeber Konversation mit seinem Sohn. Es scheint wirklich so, als wolle er nur einmal wieder mit Eberhard einen gemütlichen Abend zu Hause verbringen.

Eberhard geht wie von ungefähr aus sich heraus, er erzählt etwas eingehender von den Walsen, von den Tagen, die er dort im Familienkreis verbracht hat, von der Tochter des Hauses, wie oft er mit ihr ausgewesen ist, er merkt nicht, daß Ullrich Thorsten es auf sehr geschickt-unauffällige Weise versteht, ihn nach und nach reißeliger zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

# Wieder ist die Gelegenheit da!

einzigste Weg ist, mit geringen Auslagen große Vermögen zu gewinnen!

Am morgigen Mittwoch, den 13. d. beginnt der Verkauf der Klassenlose für die neue, am 13. April beginnende Spielrunde. Wer den Wunsch hat, auch einmal unter den glücklichen Gewinnern zu sein, der wende sich so rasch als möglich an unsere Glücksstelle und Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie.

## Bankgeschäft Bezjak, Maribor

Gospiska ul. 25

Telefon 20-97

Ein ganzes Los kostet Din 200.—, ein halbes Din 100.— und ein Viertel Din 50.—

77%, Barometerstand 734,9, Windrichtung S-N. Gestrige Maximaltemperatur plus 6,4, heutige Minimaltemperatur —1,8 Grad.

m. Wem gehört das Geld? Im städtischen Autobus der Linie I wurde eine lederne Brieftasche mit einem Geldbetrag von 112 Dinar gefunden. Der Verlustträger möge sich bei der Polizei melden.

### Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Geringe Bewölkung, mäßige Winde.

## Aus Celje

### Umstrittenes Logartal

Celje, im März.

Es war recht amüsant, die gangreiche »Mensur« von Rudolf Badjura mit Dr. Josef Glonar in den Spalten des Ljubljanaer »Jutro« vom Jahre 1934 als Beobachter zu verfolgen. Mitunter war es einem vergönnt, sich an verschiedenen guten Hieben und Paraden zu freuen. Um was es sich eigentlich gehandelt hat? Lediglich um die Frage, ob man »Logarska« oder »Logarjeva dolina« zu sagen habe. Zu einer Entscheidung ist es in diesem Streite nicht gekommen. Und der Gegenstand wäre sicherlich für ewige Zeiten in Vergessenheit geraten, wenn nicht schon im Jahre 1935 wieder Rudolf Badjura den Fehdehandschuh aufgegriffen und den Streit von neuem begonnen hätte. Es siegte damals jene Richtung, die die Meinung vertrat, daß man richtig »Logarska dolina« sagen müsse.

War diese Frage überhaupt wert gewesen, daß man sich mit ihr beschäftigte? Oder sollte das Ganze nur ein Reklamefeldzug für das einzigartig schöne Logartal als Sommerfrische gewesen sein? Da wüßten wir wohl bessere Wege, um für das schöne Hochgebirgstal an der eisgepanzten Wiege der Sann zu werben!

Woher kommt übrigens der Name Logar-Tal? Darüber klärt uns Viktor Kurnič in im Zagreber Tagblatt »Novosti« vom 26. September 1939 auf, indem er sagt: »Einst, zur Zeit der Türkenkriege, haben dort die Heere ihre Lager aufgeschlagen (»logorovati«), weshalb sie das Tal kurzerhand Logartal nannten.« — Grock würde sagen: nicht mööglich! Doch wahrlich, so steht es geschrieben!

Da lasse ich schon eher die Erklärung des bekannten slowenischen Heimatforschers Prof. Dr. Fran Mišič gelten, der in einer Arbeit über das Logartal folgendes schreibt: »Durchs »Fallerl«, an einem über 150 Jahre alten »Gtruadkasten« vorbei, der an ähnliche in Oberkärnten erinnert, treten wir in das Logartal ein. Ein kleines, nettes Kirchlein, das Kirchlein Christi des Königs, und der weiß getünchte Gasthof des Logarbauers mit großen Wirtschaftsgebäuden winken uns entgegen. Es ist der Log, d. h. Hain, Aue, dem Logarbauer und Logartal ihren klangvollen Namen zu verdanken haben. Vor hundert Jahren, da Johann Gabriel Seidl das Tal besuchte und die »Südsteirische Schweiz« beschrieb, war der Ausdruck »Logartal« sowohl im Deutschen wie im Slowenischen unbekannt, denn Seidl, der in seinem Bericht auch gewissenhaft slowenische Bezeichnungen anführt, kennt nur die Bezeichnung Log, Aue.«

Nun aber lese ich einen fesselnden Bericht über eine Reise von Kabul nach Ghazni in Afghanistan, dem nordöstlichen Iran zwischen Indien und Persien. Der Verfasser reitet dort über »die Höhen des Logar«, er besteigt die »Höhen

## Wer sind die Kassenräuber?

NÄCHTLICHER EINBRUCH IN DAS STÄDTISCHE SOZIAL-POLITISCHE AMT — WIEDER EINE HANDKASSE MIT 3000 DINAR BARGELD UND SPARBÜCHERN IM WERTE VON 10.000 DINAR GESTOHLEN

In der Nacht auf den heutigen Dienstag wurde in das im Hofe des Rathauses gelegene städtische sozial-politische Amt ein dreister Einbruch verübt, der ganz an den Kassenraub im Vereinslokal der Mariborer Buchdrucker in der Frankopanovica ulica 1 erinnert. Der Täter — vielleicht waren es auch mehrere — öffnete gewaltsam die äußere Tür und gelangte dann unbehindert in das Zimmer des Amtsvorstandes Brandner, wo er sich an die Öffnung der an zwei Traver-

sen befestigten eisernen Handkasse machte. Offenbar ging ihm die Arbeit zu langsam von statten, weshalb er kurzerhand die Kasse abmontierte und mit sich nahm. In der Kasse befand sich ein Barbetrag von 3000 Dinar, mehrere auf zusammen 10.000 Dinar lautende Sparbücher sowie wichtige Dokumente. Es hat den Anschein, daß es sich um denselben Täter handelt, der die Vereinskasse der Buchdrucker in der Samstagnacht erbeutet hatte.

## Bei lebendigem Leibe verbrannt

FURCHTBARER TOD EINES GREISES. — EIN VERBRECHEN NICHT AUSGESCHLOSSEN.

In Studenci ereignete sich ein schreckliches Unglück, das leider ein Menschenleben forderte. In der Kralja Petra cesta wohnte bei seiner Tochter der 82jährige Private Georg Črnčič, der sich Sonntag abends recht guter Laune in sein Schlafgemach zurückzog. Bald nach 22 Uhr bemerkte der im Hause anwesende Eisenbahner Franz Matjašič, daß aus der Kammer durch die Türritzen Rauch drang. Er alarmierte sofort die Angehörigen des alten Mannes, die unverzüglich in das Schlafgemach eindrangen.

Den Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick. Der alte Mann lag als halb verkohlte Leiche am Boden. Wie die Untersuchung ergab, muß sich Črnčič, als

er die Kammer betrat, über den überhitzten Ofen gebeugt haben. Hierbei dürfte er das Gleichgewicht verloren haben und zu Falle gekommen sein, möglicherweise kamen auch seine Kleider mit dem glühenden Ofen in Berührung. Jedenfalls standen seine Kleider im Nu in Flammen. Der schwache Greis konnte sich nicht helfen und verbrannte bei lebendigem Leibe.

Bei der Obduktion der Leiche wurde am Kopfe Črnčič' eine verdächtige Verletzung festgestellt, die ein Verbrechen nicht als ausgeschlossen erscheinen läßt. Die Staatsanwaltschaft hat damit eine genauere Untersuchung eingeleitet, zumal auch in Erfahrung gebracht wurde, daß Črnčič hoch versichert war.

## Geheimnis um den Tod eines Ehepaares

DIE STAATSANWALTSCHAFT ORDNET DIE OBDUKTION DER LEICHEN ZWEIER PLÖTZLICH VERSTORBENER EHEGATTEN AB.

Ganz Slivnica steht unter dem Eindruck des tragischen Geschehens, das der Familie Primec widerfuhr. Am 8. d. verschied ganz unerwartet der 77jährige Franz Primec, der schon seit Jahren das Ausgedinge auf seinem ehemaligen Besitz genoß. Am Sonntag, also kaum zwei Tage nachher, wurde seine Gattin, die 74jährige Elisabeth Primec, in ihrem

Wohnzimmer tot aufgefunden. Da verschiedene Gerüchte auftauchten, sah sich die Gendarmerie gezwungen, hievon die Mariborer Staatsanwaltschaft zu verständigen, die für heute, Dienstag, nachmittag die Obduktion der Leiche der verstorbenen Elisabeth Primec und eventuell auch des bereits beerdigten Gatten an-

über dem Logar« und erzählt begeistert von einer »Jagd im Logar-Tal«. In Afghanistan, zwischen Ghazni und der Residenzstadt Kabul gibt es also ebenfalls ein Logartal. Demnach gehört das Wort Logar dem iranischen Sprachschätze an. Was haben die Wortforscher nun dazu zu sagen?

Helfried Patz.

c. Der Vortrag über das kroatische Küstenland findet am Mittwoch, den 13. d. um 20 Uhr im Kino »Metropol« statt worauf nochmals aufmerksam gemacht wird. Gleichzeitig wird ein Film von einer Reise von Zagreb bis nach Rab vorgeführt werden. Am Vortragstisch erscheint der Direktor des Sušaker »Putnik« I. S. Vrignanin.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

## Bücherechau

b. Razvoj narodne privrede u Jugoslaviji u 1939. godini (Die Entwicklung der Volkswirtschaft in Jugoslawien im Jahre 1939). Ein Bericht des Gouverneurs der Nationalbank. Supplement Nr. 12. Inhalt: Landwirtschaft, Bergbauproduktion, Industrieproduktion, Handelswesen, Geld und Kredit, Staatsfinanzen, Verkehrswesen und Tourismus. Gut übersichtliche Graphikone erläutern die wirtschaftlichen Angaben.

b. Gefährlose Zuflucht. Roman von D. J. Hall. Aus dem Englischen übertragen von Horst Wolf, 384 Seiten. Verlag A. H. Payne, Leipzig. Ein Engländer, von der Justiz verfolgt, flieht nach New-Mexiko, wo er aufgefunden und in das Tal von San Bartolo geführt wird. Hier entdeckt er in einem religiös-politischen Orden von Bußbrüdern, die in Körperqual ein Sühnemittel für begangene Sünden sehen, die Kraft fanatischen Glaubens. Es ist eine aufregende und tief ergreifende Geschichte, in der der Kontrast zwischen

## Mariborer Theater

Dienstag, den 12. März um 20 Uhr: »Die Witwe Rošlinka« Ab. C.

## Ton-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Dienstag zum letzten Mal der große historische Prachtfilm »Sechzig glorreiche Jahre«. — Ab Mittwoch der musikalische Schlager »Ein verführtes Abenteuer« mit Olga Čehova, Georg Alexander, Paul Klinger und Hans Junkermann. Eine amüsante, mit sonnigem Humor gewürzte Liebesgeschichte, in der die verwickelten Geschehnisse doch noch zu einem glücklichen Ende geführt werden.

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch der unterhaltende Husaren-Schlager »Csardas-Kavaliere« mit Gust. Fröhlich, Camilla Horn und Tibor v. Halmly. Am Donnerstag die Premiere des hervorragenden Meisterwerkes »Safija« mit der franz. Künstlerin Viviane Romance.

Union-Tonkino. Der gewaltige Großfilm »Donkosaken«. Ein Film aus dem wuchtigen Kosakenleben, ein Film treuer Kameradschaft, der durch seine meisterhafte Regie, Darstellung und Komposition begeistert. In der Hauptrolle Vera Korene.

## Apothekennachdienst

Bis 15. März versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel Apotheke (Mr. Ph. Vaupot) in der Aleksandrova 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

Mittwoch, 13. März.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., sodann Musik. 12 Tanzmusik. 13.02 Schrammel. 18 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Männerchor (Gesangverein »Ljubljana«). — Beograd, 17.40 Vortrag. 18.05 Tanzmusik. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Aus dem Nationaltheater. — Sofija, 18.45 Konzert. 19.30 Vortrag. 20.30 Konzert. — Rom, 20.30 Blasmusik. 21 Hörspiel. — Mailand, 20 Pl. 21 »Parsifal«, Oper von Wagner. — London, 20.30 Konzert. 21.50 Sinfoniekonzert. — Radio-Paris, 19.15 Kammermusik. 21.45 Oper. — Strasbourg, 20 Nachr. 20.45 Sinfoniekonzert. 22 Schlagermusik. — Budapest, 16.45 Konzert. 22 Radiokonzert. — Wien, 12 Konzert. 14.10 Pl. 15.30 Jugendstunde. 1. Leichte Musik. 18.30 Marschmusik. 20.15 Sinfoniekonzert. — Beromünster, 19.30 Vortrag. 20.15 Konzert. 20.45 Hörspiel. — Reichsender, 18 Leichte Musik. 19.45 Pl. 20.30 Sinfoniekonzert.

zum Aberglauben degenerierten Glauben und zwischen völliger Glaubenslosigkeit meisterhaft ausgearbeitet ist.

b. Umetnost. Heft 7. Zeitschrift für die Kunstpflege. Das Märzheft enthält eine reich illustrierte Abhandlung über den Maler Miha Maleš (von Rajko Ložar) u. Gedichte von Miran Jarc nebst zwei Übersetzungen aus Richard Dehmel. Jahresabonnement 100 Dinar (Illustrationspapier), 130 Dinar (Kreidepapier).

b. Naš rod. Nr. 6. Die beliebte, reich illustrierte Jugendzeitschrift bringt im letzten Heft interessante Beiträge über das Marionettentheater und allerlei interessante Erzählungen bzw. belehrende Artikel, die der Jugend sicher viel Freude machen werden.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Wochenbericht der Beograder Börse

### Anlagemarkt.

Zu Beginn der abgelaufenen Woche war für alle Staatsobligationen eine feste Tendenz zu verzeichnen. Diese feste Tendenz dauerte bis Donnerstag, als die Kurse nachzulassen begannen. Die flauere Tendenz in der zweiten Hälfte der Woche war darauf zurückzuführen, daß die private Nachfrage fast völlig aufhörte, während einerseits dank dem sehr geringen Angebot und andererseits dank der Beteiligung der Staatlichen Hypothekbank als Käufer die Staatsobligationen nur sehr geringe Kursverluste erlitten. Im Kurs gestiegen ist nur die 7-prozentige Blairanleihe (um  $\frac{1}{4}$  Punkte). Diese Hausse ist vollkommen verständlich, da für die 7-prozentige Blairanleihe seitens privater Käufer eine ziemlich lebhaft Nachfrage bestand, während ein Angebot sozusagen überhaupt nicht vorhanden war. Der Umsatz war in dieser Woche bedeutend größer als in der Vorwoche. Fast alle Papiere sind im Vergleich zu den Kursen der Vorwoche im Kurs gesunken. Für die 7-prozentige Blairanleihe ist ein Steigen zu verzeichnen, während die 6-prozentigen Forstobligationen und die 7-prozentige Seligmananleihe unverändert geblieben sind.

Im folgenden geben wir einen vergleichenden Ueberblick der zu Ende der beiden letzten Wochen notierten Kurse:

	I. III.	8. III.	
2½% Kriegsschadenr.	431.—	430.—	— 1
7% Investitionsanl.	99.50	99.—	— 1/2
4% Agrarobligationen	53.50	53.—	— 1/2
6% Beglukoblig.	77.50	77.25	— 1/2
6% dalm. Agraroblig.	71.25	71.—	— 1/4
6% Forstobligationen	71.—	71.—	
7% Blairanleihe	90.25	91.—	+ 1/4
8% Blairanleihe	98.25	98.—	— 1/4
7% Seligmananleihe	101.—	101.—	
7% Stabilisationsanl.	98.—	97.50	— 1/2

Der Gesamtumsatz an Papieren belief sich in der Vorwoche auf 4,186.250 Dinar (um 2,610.081 Dinar mehr als in der vorvergangenen Woche).

### Aktienmarkt.

Die Aktien der Nationalbank wurden zu Beginn der Woche in der Nachfrage zu 7800, sodann ohne Kupon im Angebot zu 7450 und in der Nachfrage zu 7480, Ende der Woche dagegen im Abschluß zu 7840 Dinar notiert. Die Aktien der Privilegierten Agrarbank sind etwas im Kurs gefallen. Große Stücke wurden zu Beginn der Woche zu 214 gehandelt und notierten sodann im Angebot zu 209 und in der Nachfrage zu 207.50, Ende der Woche im Abschluß zu 210 Dinar. Die übrigen Aktien wurden in dieser Woche notiert.

### Devisenmarkt.

Die Clearingmark wurde im Laufe der ganzen Woche zum unveränderten Kurse von 14.80 gehalten. Sofia notierte in der Nachfrage 93, Ende der Woche im Abschluß 96. Saloniki-Bons variierten von 31.50 bis 31.75.

### Börsenberichte

Ljubljana, 11. März Devisen: London 171.60—174.80 (im freien Verkehr 211.98—215.18), Paris 96.95—99.25 (119.82—122.12), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18), Amsterdam 2349.50—2387.50 (2901.78—2939.78), Brüssel 750—762 (926.28—938.28); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 11. März. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 432—0, 4% Nordagrar 50—0, 6% Begluk 77.50—0, 6% dalmat. Agrar 69—0, 7% Stabilisationsanleihe 95—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 90—91, 8% Blair 98—0; Nationalbank 7450—0, Priv. Agrarbank 200—0.

Gesamtumsatz an Devisen: 40,197.998 Dinar (um 1,304.029 Dinar mehr als eine Woche vorher).

× In der Frage der Steuerreform denkt das Finanzministerium für den 16. oder 18. d. M. in Beograd eine Konferenz der Vertreter der jugoslawischen Wirtschaftskammern einzuberufen, um ihre Ansichten nochmals zu hören und diese dann zur Grundlage der beabsichtigten Steuerreform zu nehmen.

× Holzausfuhr nach England auf Kompensationswege. Nach Ansicht des Ständigen Holzausschusses, der dieser Tage in Beograd eine Sitzung abhielt, lassen sich in England unter gewissen Bedingungen größere Holz mengen unterbringen. Jugoslawien werden seitens Eng-

lands zwar niedrige Preise angeboten, als etwa in Deutschland oder Italien, doch wäre das Geschäft noch immer lohnend. Voraussetzung sei jedoch, daß der Holzexport im Kompensationswege gegen Einfuhr verschiedener Rohstoffe und anderer Waren vor sich geht.

× Weinmarkt in Dramlje. Eine Weinausstellung, verbunden mit einem Weinmarkt, wird am 17., 18. und 19. d. M. in Dramlje veranstaltet. Das Ausstellungsgut ist bis spätestens 16. d. 10 Uhr einzusenden. Im Laufe der Ausstellung werden auch Fachvorträge gehalten werden.

× Eine Jugoslawisch-rumänische Handelskammer wird kommenden Sonntag in Beograd ins Leben gerufen werden. Der Gründungssitzung wird u. a. auch der rumänische Handelsminister Christu beiwohnen.

× Abnahme der Produktion von Fettschweinen. Beograd, 10. März. Im Laufe der letzten Tage hat auf den Viehmärkten das Angebot von Fettschweinen bedeutend nachgelassen. Die Ursache die-

ses geringen Angebots ist auf die Abnahme der Produktion zurückzuführen, welche ihrerseits auf zwei Gründen beruht: 1. die forcierte Produktion im Laufe der letzten Monate, als die in ständigem Steigen begriffenen Preise den Mästern einen angemessenen Gewinn sicherten; 2. die Verteuerung der Maispreise. Für die Schweinemäster, welche nicht über größere Maisvorräte verfügen und jetzt Mais kaufen müssen, ist die Produktion von Fettschweinen nicht mehr so lohnend wie früher. Infolge der Abnahme der Produktion ist damit zu rechnen, daß auch die Ausfuhr von Fettschweinen bedeutend abnehmen wird.

× In Liquidation getreten sind der Wirtschaftsverein, r. Gen. m. b. H. in Maribor sowie die Firma Brcar & Co., G. m. b. H. in Ljubljana. Die Forderungen sind ehestens anzumelden.

× Fleischlieferungen für das Heer. In den nächsten Tagen werden Lizitationen für die Belieferung des Heeres mit Fleisch und Fleischwaren abgehalten werden, u. zw. am 13. d. in Dolnja Lendava und Maribor und am 15. d. in Ptuj.

× Eine Reorganisation der Postsparkasse, von der dieser Tage in einigen Blättern die Rede war, wird nicht stattfinden, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird.

# Sport

## Die Bilanz von Planica 1940

BRADL SCHAFFT MIT 101.5 METER DIE GRÖSSTE SPRUNGWEITE. — NOVŠAK MIT 88 METER DER BESTE JUGOSLAWISCHE SPRINGER

Das große Springerfest von Planica ist ausgeklungen und wiederum spricht man in aller Welt von der Mammutchanze von Planica und den phantastischen Sprungweiten, die sowohl im In-, als auch im Ausland den nachhaltigsten Wiederhall fanden. Selbst die Machthaber der FIS werden die erzielten Resultate und ganz besonders der glatte Ablauf der drei Sprungtage überrascht haben. Insgesamt wurden an den drei Tagen 154 Sprünge absolviert, wobei fast durchwegs Weiten von 80 und 90 Meter erreicht wurden: dreimal wurde sogar die 100-Meter-Marke erzielt. Weltmeister Bradl, der Inhaber des absoluten Weltrekords von 107, stand sicher 101.5 Meter und erzielte damit trotz des aufgeweichten Schnees die diesjährige 100-Meter-Bestmarke. Von den jugoslawischen Springern war Novšak aus Bohinj der erfolgreichste. Sicher stand er zweimal 87 Meter und dann noch 88 Meter. Am Schlußtag wurden allerdings Bradl und Novšak von ihren Landsleuten übertrumpft. Höll stand mit 96 Meter den weitesten Sprung und Finžgar war mit 84 Meter der beste Jugoslawe.

Nachstehend bringen wir eine Uebersicht über die erzielten Sprungweiten, wobei allerdings in Betracht gezogen werden muß, daß einzelne Sprünge mit einem Dreiviertelanlauf absolviert wurden:

Franz Pribošek	65, 74, 67.5, 70×, 79, 75×, 76, 79, 82 Meter;
Karl Klančnik	73.5, 71, 66, 77, 78, 77×, 77 Meter;
Albin Jakopič	60, 69, 67× Meter;
Rudi Finžgar	56, 58, 69, 61, 65, 87, 61, 72, 74, 80, 84 Meter;
Albin Novšak	74, 72, 73, 77, 87, 88, 87, 78, 80, 78, 81, 80 Meter;
Josef Bradl	75, 77, 80, 88, 81, 96.5, 101.5, 85, 85, 89, 93 Meter;
Gustl Berauer	77, 77, 83, 78, 83, 93, 99, 100, 90, 92×, 90, 90, 88 Meter;
Gregor Höll	77, 82, 83, 86, 75, 95, 84, 82, 90, 90, 91, 96, 93 Meter.
Hans Marr	71, 77, 75, 77, 91.5, 93, 85, 85, 89, 88, 92 Meter.
Hérbert Friedl	74.5, 67, 74, 75, 79, 87, 92, 94, 86, 86, 86, 88, 86 Meter.
Heinrich Palme	73, 75, 86, 84, 90 x, 91, 95, 92, 85, 86, 89, 87, 86 Meter.
Paul Häckel	73, 78, 89, 85, 76, 93.5, 95, 98, 89, 84, 90, 89, 90 Meter.
Franz Mayer	75, 84, 83, 84, 88, 97, 100, 93, 85, 85, 83 Meter.
Sonn Weller	75, 78, 78, 80, 91, 95, 92, 89, 79, 85, 84, 94 Meter.

Mit dem großen Springerfest am Sonntag fand die heurige Planica-Skilflugwoche ihren Abschluß. Am ersten Tag wurden 44, am zweiten 46 und am dritten Tag 64 Sprünge absolviert, demnach insgesamt 154 Sprünge, von denen kaum 7 mit einem Sturz endeten, wogegen 147 Sprünge glattweg durchgestanden wurden, wohl der beste Beweis für die unerhörte Sicherheit der Schanze. Gerade darin liegt das große Geheimnis der Schanze, die nun schon seit Jahren die ganze interessierte Welt in Staunen versetzt.

### Die Situation in den Ligen

Nach der sonntägigen 14. Runde in der Kroatisch-slowenischen Liga lautet der Tabellenstand wie folgt:

Gradjanski	14	13	1	0	72:5	27
HASK	14	8	2	4	33:25	18
SASK	14	8	2	4	29:23	18
Hajduk	14	7	2	5	29:24	16
Concordia	14	6	1	7	31:30	13
Slavija (Os.)	13	4	4	5	23:35	12
Slavija (Var.)	14	4	2	8	21:25	10
Split	13	4	2	7	15:30	10
Ljubljana	14	2	3	9	23:52	7
Bačka	14	3	1	10	16:43	7

In der Serbischen Liga, in der 13 Runden absolviert wurden, gestaltet sich die Reihung folgendermaßen:

BSK	13	11	1	1	54:12	23
Jugoslavija	13	7	5	1	41:14	19
Slavija (S.)	13	7	2	4	35:20	16
Gradjanski (S.)	13	7	1	5	24:27	15
Vojvodina	13	5	5	3	27:28	15
Bata	13	5	4	4	24:27	14
Jedinstvo	13	5	2	6	22:27	12
BASK	13	1	5	7	14:21	7
ZAK	13	3	0	10	16:46	6
Zemun	13	0	3	10	12:45	3

### Beginn der Kämpfe um den Donau-Cup

Zwischen dem Fußballverband des Königreiches Jugoslawien und dem Ungarischen sowie dem Rumänischen Fußballverband ist es in der Frage der Durchführung der Kämpfe um den Donau-Cup dennoch zu einer Einigung gekommen, der zufolge die alljährlichen Kämpfe mit drei Mannschaften seitens der einzelnen Staaten bestritten werden. Jedes Land stellt drei Mannschaften und zwar je eine A- und B-Mannschaft sowie eine Nachwuchsmannschaft. Die umfangreichen Kämpfe beginnen am 31. März mit dem Treffen Jugoslawien-Rumänien, deren er-

ste und Jugendmannschaften in Bukarest aufeinandertreffen, während die B-Mannschaften in Beograd spielen. Am 19. März spielen Ungarn u. Rumänien in Budapest bzw. in Temesvar.

Auch der bulgarische Fußballverband hat seinen Beitritt zur Donau-Cup-Konkurrenz erklärt, jedoch werden die Bulgaren wegen Terminmangels erst im Jahre 1941 aktiv in die Ereignisse eingreifen. Jugoslawiens zweites Spiel geht am 29. September gegen Ungarn in Szene, dessen Revanche am 17. November ausgetragen wird. Das Rückspiel gegen Rumänien wurde für den 6. September in Aussicht genommen.

: »Rapid«—»Mura« spielen noch einmal. In der letzten Jahrestagung des Slowenischen Fußballverbandes beschäftigte man sich noch einmal mit dem ominösen Meisterschaftsspiel »Rapid«—»Mura«, wobei der Beschluß gefaßt wurde, daß das Spiel wiederholt werden muß.

: Tischtennisturnier in Celje. Der Sportklub »Celje« veranstaltet am 24. und 25. d. M. in Celje ein Tischtennisturnier, für das mehrere wertvolle Pokale ausgeschrieben sind.

: Christl Cranz und Jennewein holen sich die deutschen Meistertitel. Am Arlberg wurden die deutschen Skimeisterschaften in der alpinen Kombination sowie um den Tschammer-Pokal ausgetragen. In der Männerklasse siegte Pepi Jennewin vor Heli Lantschner und Pfeifer, während bei den Frauen der Sieg an Christl Cranz fiel.

: Der Grazer Fußballbetrieb wurde mit den Vorrunden um den Tschammer-Pokal eröffnet. Die Resultate waren: Sportvereinigung-Ostmark 3:1, Postsport Graz-Reichsbahner Oberwart 5:1, Rosenthal-Puch 3:2, Gratkorn-Hertha 4:0, Voitsberg-Köflach 3:1.

: In der italienischen Fußballmeisterschaft gab es am Sonntag folgende Ergebnisse: Novara-Lazio 0:5, Bologna-Milano 1:0, Juventus-Genova 3:1, Venezia-Fiorentina 2:5, Napoli-Torino 3:1, Liguria-Modena 1:1, Ambrosiana-Triestina 5:1, Roma-Bari 4:2.

: Boxkampf Zagreb—Wien. Der für den 16. März vereinbarte Städtekampf Wien gegen Zagreb sollen für Wien vom Fliegengewicht aufwärts boxen: Löschl, Suchan, Jaro, Swatosch, Endres, Fellner, Zwazl und Weidinger.

: Punčec und Mitić kehren heim. Punčec und Mitić, die eine längere Zeit in Amerika bzw. Japan und Indien weilten, haben die Heimfahrt bereits angetreten. Beim letzten Treffen in Loknom gegen die Auswahl von Indien siegten die Jugoslawen mit 5:0.

: Wiener Fußball. Am Sonntag spielten FC. Wien gegen Wacker 3:2, Admira gegen Austria 3:2, Vienna gegen Sportklub 3:0 und Rapid gegen Amateure Fiat 7:1.

# Kultur-Chronik

## Der Kammermusikabend des Mariborer Trios

(6. MÄRZ 1940. — SAAL DER »ZADRUŽNA GOSPODASKA BANKA«.)

Die jeden Lebensmut hemmende frostige Kälte der letzten Wochen, die selbst von den täglich angreifenden Armeen wärmegladener Sonnenstrahlen noch immer nicht besiegt werden konnte, hinderte unser Mariborer Trio nicht, einen Kammermusikabend vorzubereiten u. ihn zu einem musikalischen Ereignis ersten Ranges zu machen. Wir sind mit musikalischen Genüssen in den letzten Monaten nur spärlich bedacht worden. Der Krieg und die dadurch für alle Völker Europas verbundenen Sorgen haben uns in dieser Hinsicht sehr bescheiden, ja sogar zu bescheiden gemacht. Umso erfreulicher ist es, daß es in dieser Zeit, die kulturellem Schaffen alles eher als förderlich ist, doch noch Kunstbegeisterte gibt, die sich alten Hindernissen zum Trotz an große Aufgaben heranwagen. Den Herren Taras Poljanec (Violine), Oton Bajde (Cello) und Dr. Roman Klasiac (Klavier), die unser Mariborer Trio bilden, gebührt schon dafür aufrichtiger Dank. Wenn wir aber den Erfolg des Abendes vorwegnehmen, der für jeden Besucher eine musikalische Weihenstunde wurde, die sein Inneres gegen alle äußeren Einflüsse abschloß und ihn alle täglichen Sorgen und Kümernisse des Lebens vergessen ließ, dann muß man ihnen neidlos Bewunderung zollen.

Auf der Vortragsordnung standen Smetana, Debussy u. Brahms. Drei Namen, die jeder für sich eine Welt bedeuten und jedem, der sich für Musik nur einigermaßen interessiert, geläufig sind. Smetana ist einer der nationalsten Komponisten. In seiner Musik spiegelt sich die tschechische Volksseele wie alle äußeren Einflüsse abschloß und ihn der blaue Himmel im Meer. Debussy gehört zu den Neuerern, die sich vorsichtig, doch nicht rücksichtslos über die Grenzen des Althergebrachten hinauswagten, die Allmacht der musikalischen Form besiegten und sie dem musikalischen Gehalt anpaßten. Bei ihm ist nicht, wie bei den Klassikern unserer Kammermusik die Form das Primäre und der Inhalt das ihr Anzupassende, sondern der Gefühlsgehalt einer musikalischen Schöpfung das Dominierende, dem sich die Form zu fügen hat. Der bedeutendste der drei Meister ist Johannes Brahms, einer der letzten Apostel der musikalischen Messiaszeit, in der Bach, Haydn, Mozart und Beethoven lebten und wirkten. Er hat die klassische Form der Kammermusik bis in ihre kleinsten Einzelheiten ausgebaut und ihre Möglichkeiten restlos erschöpft.

Im g-moll Trio von Smetana gab es reichlich Gelegenheit, in Kantilenen zu schwebeln. Taras Poljanec, dessen runder voller Ton weich und wohlthuend zu schmeicheln versteht, war seinem im Konzept der Kantilenen großzügigen Partner Oton Bajde durchaus ebenbürtig. Beide wurden sichtlich vom genialen Funken erwärmt, den das unaufdringliche, schlichte und doch überzeugende Spiel Dr. Klasiac auslöste. Besonders interessant war der letzte Satz. Ein aus tschechischen Volkswesen geborenes Thema wich einem kantablen. Beide zeigten sich immer wieder in verschiedenen Abwandlungen, bis das erste in einem mächtigen Trauermarsch aufging, aus dem dann, einem Hymnus gleich, das kanthabile Thema herauswuchs. Eine schlichte Reminiszenz, die an den Anfang des Satzes zurückerinnerte, beschloß den musikalisch prachtvoll aufgebauten Satz.

In der g-moll-Sonate von Debussy zeigte Taras Poljanec ganz hervorragendes Können. Seine Spieltechnik ist auf beneidenswerter Höhe und vermag sich restlos in den Dienst des musikalischen Ausdruckes zu stellen, was bei der Wiedergabe impressionistischer Werke nie überschätzt werden kann. Die heißen leidenschaftsgeladenen Melodien des ersten Satzes, die eine Brücke zum Leben erwecken, wurden ebenso eindringlich zum Leben erweckt, wie die im zweiten Satz, die

gleich aufgeschreckten Fledermäusen, in abgehackten Rythmen und aufpeitschenden Dissonanzen unruhig umherflatterten. Flüchtig, einer Skizze gleich, die mehr andeutet als wirklich zeigen will, war der letzte Satz gezeichnet, bei dem einige kristallklare Terzentrieller angenehm aufhielten.

Das C-dur-Trio von Brahms zeigte Dr. Klasiac auf der Höhe seiner Kunst, womit nicht gesagt sein will, daß seine beiden Partner weniger als er dazu beigetragen haben, das Kunstwerk so zu

zelebrieren, wie es seinem Schöpfer vorgeschwebt ist. Doch war er hier der primus inter partes. Die energische Ausdrucksweise, die dem Allegro, Scherzo und selbst noch dem Allegro giocoso des Finale eigen ist, fand in ihm einen beschwingten Interpreten. Im Andante con moto dominierten wieder Bajde und Poljanec, deren Oktavenspiel sich stellenweise zu orchestraler Kraft steigerte.

Der Abend schloß die Kette der schon wiederholt geführten Beweise, daß wir in unserem Trio eine künstlerische Vereinigung besitzen, auf die nicht nur wir, sondern unser ganzes Land stolz sein kann und das auch in den europäischen Brennpunkten musikalischer Kultur, wenn man ihm Gelegenheit geben würde, sich dort hören zu lassen, in Ehren bestehen und ehrliche Anerkennung finden würde.

Dr. E. B.

## Soziale Probleme im slowenischen Roman der Gegenwart

Wir bringen einen Auszug aus dem Vortrag des Dozenten Dr. Anton Ocvirk (Ljubljana) in der Mariborer Volksuniversität.

Das literarische Schaffen einer Zeit ist mit den zeitgemässen ideellen und gedanklichen Strömungen wie auch mit den ethischen und psychischen Problemen aufs engste verbunden. In jeder literarischen Strömung spiegelt sich die Dynamik der Gegenwart. Der Roman, die an ästhetische Gesetze am wenigsten gebundene literarische Gattung, hat die meisten Möglichkeiten, das Leben in seiner Totalität zu erfassen.

Unter der Bezeichnung »sozialer Roman« versteht man Kunstwerke, in denen gesellschaftliche Reibungen, der Kampf verschiedener sozialer Schichten für elementar-vitale Interessen geschildert werden. Obwohl schon früh Fragmente des slowenischen sozialen Romans entstanden sind, haben die Slowenen erst in der letzten Zeit vollblütige Kunstwerke dieser Gattung erhalten.

Als erster wagte sich Finžgar (»Iz modernega sveta« — Aus der modernen Welt) an gesellschaftliche Probleme heran. Dieses Werk ist noch auf einer primitiven Auffassung der sozialen Unrechte aufgebaut, die Personen sind mit zu wenig Ueberzeugungskraft geschildert. Auch der Roman Jože Pahors »Medvladje« (Interregnum), der das Nachkriegschaos zum Thema hat, ist noch zu schematisch aufgebaut. Der slowenische Expressionismus war seinem Wesen nach dem Roman nicht günstig. Der extreme Subjektivismus konnte keinen sozialen Text gestalten. Die beiden slowenischen Repräsentanten dieser literarischen Richtung Miran Jarc (»Črna roža« — Die schwarze Rose) und Bogomir Magajna (»Gornje mesto« — Die obere Stadt) bedienen sich einer zu abstrakten Schilderung und näherten sich sogar einem Symbolismus. Viel tiefer schöpften aus dem Leben die Realisten Juš Kozak in seinem Roman »Šentpetar« und France Bevk (»Veliki Tomaž« — der große Thomas und andere). Besonders ersterer gab eine tief schürfende Analyse der Ljubljanaer Vorstadt. Es ist dies der erste gelungene Versuch, das erstarkende Bürgertum schriftstellerisch darzustellen.

Eine wahre Revolution der Schilderung der sozialen Begebenheiten aber brachte die Generation, die um 1930 öffentlich aufzutreten begann. Sie bediente sich einer neuen kollektivistischen Technik, unterließ es aber eine zentrale Persönlichkeit (den »Haupthelden«) im Romane leben zu lassen; sie vermieden das Hauptmotiv und ihre ganze Aufmerksamkeit galt der Darstellung des Kollektivs (des ganzen Dorfes). Die Gespanntheit der Fabel tritt bei diesen Schriftstellern in den Hintergrund. Am meisten näherten sich dieser Einstellung Miško Kranjec (»Predmestje« — Vorstadt), Anton Ingolič (»Lukarji« — Zwiebelbauern) und Prežihov Voranc (»Požganica«).

Der slowenische soziale Roman versucht sich in einer gegebenen Landschaft zu verwurzeln. Er gibt das lokale Kolorit einer gewissen Ortschaft wieder. Das örtliche Typische ist aber nicht nur Ornament, sondern ist mit den zentralen sozialen Fragen innig verkettet. Außerdem reiht sich an diese Eigenschaften noch eine Objektivität des Erzählens.

Die erste soziale Schicht, die auf diese Art geschildert wird, ist die Arbeiterschaft, am Anfange noch ungeschickt und schematisch wie z. B. bei Slavko Savinšek (»Delavci« — Arbeiter) oder bei Rožmanec (»Sirene tulijo« — Die Sirenen heulen). Etwas flüssiger ist schon Cerkvenik's Erzählung »Orazi« (Die Pflüger) geschrieben, obwohl auch hier noch eine Weiß-Schwarz-Malerei sehr stört. Noch bedeutungsvoller ist der Romanzyklus des Amerika-Slowenen Ivan Molek. Das Fabriksproletariat wird auch von Tone Seliskar und Mirko Javornik geschildert, doch bleiben beide Romane an Darstellungskraft hinter Prežihov Voranc in »Požganica« weit zurück.

Das Kleinbürgertum wird von Seliskar (»Nasedli brod« — Das gestrandete Schiff) und von Jože Kranjec (»Ljudje s ceste« — Leute von der Straße) geschildert. Interessant ist der schon früher erwähnte Roman von Miško Kranjec »Predmestje« (Vorstadt).

Am meisten aber konnten sich die slowenischen Schriftsteller in das Leben des slowenischen Dorfes vertiefen. Miško Kranjec, Anton Ingolič und Prežihov Voranc waren die ersten, die uns das slowenische Dorf in ihrem wahren Bilde darstellten.

### Zeitschriftenumfau

Obzorja — Zeitschrift für Literatur, Kunst und Publizistik (Nr. 2).

Die Mariborer literarische Revue, die schon das dritte Jahr erscheint und um sich einen Kreis in Maribor und Umgebung wirkender erlesener Schriftsteller u. Publizisten sammelt, setzt sich trotz der großen Zeitschriftenproduktion langsam durch. In der Februarnummer stellt sich der Dichter Branko Rudolf das erste Mal als Prosaist vor. In seiner Skizze »Nesporazum« (Mißverständnis) finden wir alle für seine Lyrik typischen Eigenschaften: leichte Ironie, unterstützt von einer außerordentlich feinen Beobachtungsgabe, die aus dem sonst nicht allzu bedeutungsvollen Stoff ein kleines Kunstwerk macht. Auch sein Gedicht »Neodposlano pismo« (Ein Brief, der nicht abgeschickt wurde) zeigt Zartgefühl, das sich in eine lebenswürdige Pointe zuspitzt. Der Literaturhistoriker Anton Slodnjak veröffentlicht eine ergreifende Erzählung aus den Kriegszeitern unter dem Titel »Pismo« (Der Brief). Ueber zeitgemässe Landwirtschaft berichtet Ivan Bratko. Vito Krajer setzt mit der interessanten Uebersetzung eines Kapitels »30 milijonov Novoamerikancev« (30 Mil-

lionen Neuamerikaner) aus Luis Adams' jüngstem Werke »Mein Amerika« fort. »Živa Francija« (Lebendiges Frankreich) ist der Titel eines Abschnittes aus dem gleichnamigen Buche P. Distelbarths. Schließlich enthält das Heft eine Polemik B. Rudolfs mit dem Kritiker des »Slovenski dom« und zwei Rezensionen.

— Smetanas »Verkaufte Braut« im Münchner Nationaltheater. Die Aufführung der »Verkauften Braut« in München stand im Zeichen eines durchschlagenden Erfolges dieses Meisterwerkes der tschechischen Musik. In den Zeitungen wird das Werk, wie auch die Vorstellung selbst in begeisterten Worten gewürdigt. Der Musikschriftsteller der Prager Zeitung »Der neue Tag«, der der Aufführung beiwohnte, berichtet: »Mehrere Ursachen rechtfertigen diese zündende Wirkung. Erstens das Werk selbst, das in seiner volksnahen Melodik, seiner naiv-herzlichen Handlung, seiner bühnenmäßigen Oekonomie und seiner nie versiegenden musikalischen Quellkraft ein Standardstück der National-Oper geworden ist. Zweitens die Sänglichkeit und Sinnfälligkeit der neuen Uebersetzung von Paul Ludikar und Ilse Helmich.« Einen großen Anteil am Erfolg hatten die von unserem Landsmann Pino Mlakar einstudierten tschechischen Volkstänze.

— Die Frankfurter Oper hat ihr Gastspiel in Beograd verlängert und wird noch Dienstag, den 12. d. Mozarts »Entführung aus dem Serail« zugunsten der Winterhilfe aufführen.

— Theater im Karpathenland. Der Ungvarer (Užhoroder) Insasse Michael Lugos erhielt vom ungarischen Kultus- und Unterrichtsministerium die Konzession zur Abhaltung von Theatervorstellungen in ungarischer und ruthenischer Sprache auf dem ganzen Gebiete des Karpathenlandes für die gegenwärtige Theatersaison.

— Uebersetzungen jugoslaw. Schriftsteller ins Ungarische. In der Universitätsdruckerei in Budapest erscheinen demnächst 12 Bücher jugoslawischer Schriftsteller im Ungarischen. Es werden 6 serbische, 4 kroatische und 2 slowenische Werke übersetzt. Als erste kommen auf den Markt Bora Stanković' Roman »Nečista krv« (»Unreines Blut«), Erzählungen von Veljko Petrovič und der Roman »Seobe« (»Umsiedlungen«) von Miloš Crnjanski.

— Ein neu entdecktes Bild Rafaels. In der Pfarrkirche in Mirana in Italien wurde ein Bild Rafaels »Die hl. Jungfer mit dem Jesukind und dem hl. Remigius« entdeckt. Das Bild ist das erste in der Reihe Rafaels Marienbilder mit den Heiligen. Es trägt die Jahreszahl 1500.

— Der König Matthias Corvinus ist der Hauptheld eines vom ungarischen Dramatiker Dr. Alexander Galamb verfaßten Dramas »Der erste Sieg«. Das Drama hat die Werbung des ungarischen Königs bei der Tochter des tschechischen Königs Jiri von Podebrad zum Thema.

— Filmzentrale für Kroatien. Jugoslawiens Filmwirtschaft besaß bisher nur in Beograd eine zentrale Stelle. Nun wird entsprechend der innerpolitischen Entwicklung auch eine Filmzentrale für Kroatien geschaffen, die in Zagreb ihren Sitz hat. Dort wurde soeben auch das erste Wochenschaukino eröffnet.

— Deutsche Musikfeste 1940. (RDV) Die Reihe der Deutschen Musikfeste dieses Jahres, die mit dem Händelfest in Halle im Februar begann und in einem Grenzlandmusikfest in Hindenburg (Oberschlesien) Anfang März ihre erste Fortsetzung fand, bringt weiterhin vom 22. April bis 4. Mai die seit Jahren als »Berliner Kunstwochen« bekannten Reichsfestspiele der Reichshauptstadt, die diesmal Bruckner und Mozart gewidmet sein werden. In Bonn folgen vom 28. April bis 2. Mai das 22. Kammermusikfest des Vereines Beethovenhaus und vom 2. bis 5. Mai das herkömmliche Beethovenfest der Stadt Bonn. Vom 28. April bis 5. Mai findet ferner in Rostock eine Musikwoche statt. Potsdam bietet vom 2. bis 9. Juni die ebenfalls schon seit Jahren gebräuchlichen »Festlichen Musiktage«. In Wien veranstaltet der Ständige Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten vom 23. bis 30. Juni sein Internationales Musikfest 1940.

# Kleine Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inserentensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zuwendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

## Verschiedenes

Holzeinkäufer gesucht, Schriftliche Anträge unter »Nakupčevalec« an die Verw. 1839-1

Katera družina bi vzela 11-letnega dečka za svojega ali v službo. Ponudbe pod »Sirotek« na upravo. 1873-1

Kdor hoče imeti vrt strokovnjaško urejen, naj piše na upravo pod »Sadjar in vrt-nar«. 1874-1

## Zu kaufen gesucht

Kaufe verschiedenartiges Schnittholz oder Blochware. Schriftliche Anträge unter »Plačam takoj« an die Verw. 1841-3

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8 7926

Kaufe Biedermeier-Sitzgarnitur, Obstpresse 50-60 Durchmesser. Unter »Sofort« an die Verw. 1869-3

## Zu verkaufen

Baumwachs per kg Din 48.—, Mixdrin, Neodendrin, Tabakextrakt sowie Kunstdünger verkauft »Kmetijska družba«, Meljska cesta 12. Tel. 20-83. 1437-4

Setzer-Kasten mit Typen, für Druckereien geeignet, ist zu verkaufen. Anzufragen Mariborska livarna in tavnica kovin, Maribor, Motherjeva ul. 15. 1720-4

Basgitarre, 15-saitig, billig verkäuflich bei Belak, Frankopanova 23. 1875-4

## Zu vermieten

Komfortable Zweizimmerwohnung in neuer Villa per 1. Mai zu vermieten. Adr. Verwaltung. 1705

Zimmer und Küche zu vermieten. Jelačičeva 3. 1860-5

Zimmer und kleine Küche und Zimmer sofort zu vermieten. Pipuševa 12. 1870-5

Möbl. Zimmer, sonnig, separiert, im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 1884-5

Zimmer und Küche zu vermieten. Stolna ul. 3. 1887-5

Schön möbl., separ. Gassenzimmer sofort zu vermieten. Maistrova ul. 14-II, rechts. 1886-5

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung im neuen Hause, Slovenska ulica 37, sofort zu vermieten. Anzufragen Gospojna ulica 13. 1885-5

## Zu mieten gesucht

KINDERLOSES Ehepaar sucht für Juni od. auch später Einzimmerwohnung, ev. mit Kabinett und Vorzimmer, Bedingung: rein, Zentrum oder Stadtnähe. Antr. unter »450« an die Verw. 1722

Suche ab 15. März ein Spardach-Zimmer, womöglich im Zentrum der Stadt. Angebote unter »Leeres Zimmer« an die Verw. d. Bl. abzugeben. 1865-6

Suche Zweizimmerwohnung in der Stadt. Zuschriften unter »K« an die Verw. 1881-6

## Stellengesuche

Ehrliche Köchin sucht Stelle, übernimmt auch tagsüber jede Arbeit, Bedienung u. Wäschewaschen. Marie, bei Fr. Stančič, Levsilkova 9. 1878-7

## Offene Stellen

Älteres, alleinstehendes Ehepaar wird als Hausmeister sofort aufgenommen. Anzufragen zwischen 16 und 18 Uhr im Café »Promenade«.

Zu Kindern für nachmittags bessere Person gesucht. Smetanova 29. Part. links. 1882-8

Suchen für Lokomobilantrieb I. Maschinisten. Anträge unter »S« an die Verwaltung.

## Funde - Verluste

Brauner Pelz in Ptuj auf dem Wege aus der Stadt zum Bahnhof verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Bračko Milka. Ptuj, Maistrova ul. 1-I oder Polizeiamt. 1890-9

## Die bunte Welt

### Der letzte Mohikaner will heiraten

Ganz Amerika sucht nach einer Braut gleicher Rasse. — Ein ruhmreicher Indianerstamm soll nicht aussterben.

Norwich (Connecticut), März. »Junger Mann aus guter Familie möchte zwecks Heirat ein junges Mädchen kennen lernen, die von reiner mohikanischer Rasse ist«. Dieses Inserat erschien vor kurzem in zahlreichen amerikanischen Zeitungen. Natürlich erregte der Text einiges Aufsehen. Man spricht in ganz USA von Harold Tanta Quidjeon, dem indianischen Jüngling, der die Inserate aufgegeben hat, und ein ganzes Land jagt nach der unbekanntenen Braut des letzten Mohikaners. Die Amerikaner haben nun einmal ein kindliches Vergnügen an ausgefallenen Ideen. Der rothaarige Heiratskandidat lebt in Norwich im Staate Connecticut. Sein Vater ist Unteroffizier der Küstenwache, seine Schwester ein gelehrtes Mädchen, das an der Pennsylvania-Universität studiert und mehrere Bücher herausgegeben hat, die sich mit ethnographischen Studien der alten Sitten der Rothhäute befassen, und nun einen Posten im »Indian-Office« des amerikanischen Innenministeriums bekleidet — kurzum, es handelt sich um eine Indianerfamilie, die sich, wie so viele andere, völlig den Weißen angepaßt hat.

Quidjeon selbst trug bis vor kurzem die Kleider der Weißen und hatte sich damit abgefunden, daß seine gelehrte Schwester Gladys mit einem Irländer verheiratet war. Nun aber ist der alte indianische Geist über ihn gekommen und er will, obgleich er niemals seine in den Reservationen lebenden Rassegenossen gesehen hat, den Stamm der Mohikaner, dessen letzter männlicher Nachkomme er ist, vor dem Aussterben bewahren und neu aufbauen. Auf Grund genealogischer Nachforschungen steht fest, daß die Familie unmittelbar von den heldenhaften Häuptlingen des Mohikanerstammes abstammt. Noch hängen in dem modernen Haus die alten Kleidungsstücke und der Federschmuck der tapferen Häuptlinge, die nach einem erlebnisreichen Dasein längst die Erde deckt. »Du bist das letzte männliche Überbleibsel unserer Familie«.

hat der Vater manchmal zu Quidjeon gesagt. Vielleicht waren es die Worte und das Studium der Familiengeschichte, die die plötzliche Wandlung im Leben des bisher so modernen jungen Mannes herbeiführte. Er legte seine Kleider ab und zog die Gewänder der alten Mohikaner-Häuptlinge an, setzte ihren Federschmuck aufs Haupt und baute sich im Garten des väterlichen Hauses eine richtige Indianerhütte, in der er schlief. Stundenlang verharrte er vor den Gräbern des Indianerfriedhofes in der Sachem-Street in Norwich, als wolle er mit seinen Ahnen Zwiesprache halten. Er strengte sogar gegen die Stadtgemeinde vor dem Tribunal des Staates Connecticut einen Prozeß an, weil er in der Vernachlässigung der Gräber eine Verletzung der »heiligen Rechte des indianischen Volkes« erblickte. Nun sucht er eine Frau mohikanischer Herkunft, um seinen ruhmreichen Stamm neu aufzubauen. Ganz Amerika forschet voller Sympathie mit dem jungen Quidjeon nach dieser unbekanntenen »Eva«. Vielleicht gibt es wirklich in USA noch irgendwo eine reinrassige Mohikanerin, die ein heldenhaftes Geschlecht vor dem Aussterben bewahrt!

## Ein Film

jetzt gedreht — in 1000 Jahren vorgeführt.

Japan begeht im Jahre 1940 den 2600. Jahrestag seiner Begründung. Im Rahmen der hierfür vorgesehenen Feiern u. Veranstaltungen verdient auch die Einschaltung des Filmes als geschichtliches Dokument Erwähnung. Die japanische Gesellschaft für Photographie will nämlich 2600 Aufnahmen auf Kleinbilddfilmen machen, und zwar von der kaiserlichen Familie, von Persönlichkeiten aus der Politik und dem öffentlichen Leben, aber auch Bilder aus dem Verkehrsleben und vor allem aus dem Alltag des Volkes, seinem Leben, seinen Bräuchen, seiner Kultur, der Kunst u. dem Sport. Schließlich soll die Sammlung auch die Unternehmungen und Ansiedlungen Japans in Mandschukuo und China nach dem Stand von 1940 zeigen.

Die 2600 Kleinbilddfilme sollen in einer eigens konstruierten unzerstörbaren und luftdicht abgeschlossenen Metallkassette feierlich vergraben werden. Erst tausend Jahr später, im Jahre 2940, soll die Kassette wieder ausgegraben werden. — Die Filme sollen dann als tausendjährige Bild-dokumente der Nachwelt von jenem Japan künden, das im Jahre 1940 die 2600. Jahrfeier des Imperiums beging.

# Rollenwickelpapier

Fernruf: 25-67  
25-68  
25-69

nur bei der

## MARIBORSKA TISKARNA D.

Maribor, Kopališka ulica 6

Unsere liebe, gute Schwester, Fräulein

# Rosa Makotter

hat uns im Alter von 62 Jahren für immer verlassen. Wir bestatten unsere teure Verstorbene Dienstag, den 12. März um 16<sup>h</sup> auf dem Friedhofe in Pobrežje zur letzten Ruhe.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch um 8<sup>h</sup> in der Domkirche gelesen.

MARIBOR, INNSBRUCK, LOBEN, LEIBNITZ, RUŠE, 11. März 1940.

Die trauernden Familien:

Makotter, Sieberer, Meixner, Friedl u. Wenko

Erzeugung von Likören, Dessertweinen u. Sirupen, Schnapsbrennerei

# Jakob Perhavec

Maribor - Gosposka ulica 9 - Telephon 25-80

Rum, Cognak, Sliwowitz, Wacholder, Geläger u. serbische Klekovača. - Spezialität: Grenčak und Wermouth. EN GROS! EN DETAIL!